St.Gallische
Kantonale
Psychiatrische
Dienste
Sektor Nord

GESCHÄFTSBERICHT 2016

Einige Kenndaten 2016

Details vgl. separaten Statistikteil, Seiten 18ff.

	2016	2015
Ambulant behandelte Patienten (Fälle, inkl. Spezial- und Krisen-Sprechstunden)	4'448	3'958
Tagesklinisch behandelte Patienten (Fälle)	791	788
Tagesklinik-Plätze per 31.12.2016	74	74
Stationär behandelte Patienten Wil und St.Gallen (Fälle)	2'490	2'404
Psychiatrie-Betten Wil und St.Gallen per 31.12.2016	223	223
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer Klinik Wil (Tage)	37.0	37.9
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer St.Gallen (Tage)	20.9	23.2
Betreute Pflegeheim-Bewohner (Fälle)	103	102
Pflegeheim-Betten	94	94
Gesamtanzahl Beschäftigte KPD-SN inkl. Auszubildende und Praktikanten per 31.12.2016	791	759
Ist-Stellen (Jahresmittelwert)	505.4	504.1
Aufwand in Mio. CHF	81.3	80.7
davon Personalaufwand	61.9	61.6
davon Sachaufwand	19.4	19.1
Betriebserlös in Mio. CHF	83.0	82.5
Ausgewiesener Gewinn in Mio. CHF	1.7	1.8

Standorte der Kantonalen Psychiatrischen Dienste – Sektor Nord

Psychiatrische Klinik Wil
Klinik/Tageskliniken/Ambulatorium/Pflegeheim Eggfeld/COEUR
Zürcherstrasse 30, Postfach 573, 9501 Wil
Zentrale Tel. 071 913 11 11, direktion@gd-kpdw.sg.ch
Ambulatorium Tel. 071 923 01 01, pz.wil@gd-kpdw.sg.ch

Psychiatrisches Zentrum St. Gallen
Ambulatorium/Tageskliniken/Krisenintervention
Teufenerstrasse 26, 9000 St. Gallen
Zentrale Tel. 071 227 12 12, Krisenintervention Tel. 071 914 44 44
pz.stgallen@gd-kpdw.sg.ch

Psychiatrisches Zentrum Rorschach
Ambulatorium/Tagesklinik
Mariabergstrasse 19, 9401 Rorschach
Tel. 071 845 16 55, pz.rorschach@gd-kpdw.sg.ch

Psychiatrisches Zentrum Wattwil
Ambulatorium/Tagesklinik
Hembergerstrasse 22, 9630 Wattwil
Tel. 058 228 67 77, pz.wattwil@gd-kpdw.sg.ch

Inhaltsverzeichnis

Verwaltungsrat

2 Vorwort von Regierungsrätin Heidi Hanselmann, Vorsteherin des Gesundheitsdepartements des Kantons St.Gallen, Verwaltungsratspräsidentin bis 31.5.2016
3 Vorwort von Fritz Forrer, Verwaltungsratspräsident ab 1.6.2016

Geschäftsjahr

5 Das Geschäftsjahr 2016 aus Sicht des CEO
6 Qualitätsbericht
8 – 9 *Fachbereich 1*
Akutpsychiatrie, Sucht- und Psychotherapie
11 *Fachbereich 2*
Akutpsychiatrie und Forensik, Ateliers – Living Museum, Naturpark
12 *Fachbereich 3*
Gerontopsychiatrie und Medizinisches Fachpersonal
13 Center of Education & Research (COEUR)
14 Spezial-Pflegeheim Eggfeld
16 – 17 Zentrale Dienste

Jahreszahlen

18 – 26 Patientinnen/Patienten, Bewohnerinnen/Bewohner, Angehörigenberatung
28 – 29 Personal

Jahresrechnung

30 – 31 Erfolgsrechnung und Bilanz
32 Anhang zur Jahresrechnung
33 Revisionsbericht

Organisation

34 Verwaltungsrat und Geschäftsleitung
35 Organigramm

36 – 40 **Publikationen, Vorträge, Lehrtätigkeiten im Jahr 2016**
Impressum

In den folgenden Texten verwenden wir im Sinne einer guten Lesbarkeit nur die männliche Schreibweise. Gemeint sind aber immer Männer und Frauen.

Titelbild: *2. Internationales Kunsttherapie-Symposium Kristalle «Selfies and Dronies»: Jennifer Kanary (links) betreut Besucherinnen bei der Psychose-Selbsterfahrung «The Wearable».*

Kleine Bilder Rückseite: *Impressionen aus Veranstaltungen*
- *Oberes Bild v.l.: Natascha Hödl, Pflegefachfrau, Claudia Helfen, Leiterin Pflege, Silvia Müller, Pflegefachfrau – alle drei: Krisenintervention St.Gallen*
- *Mittleres Bild v.l.: Graziella Berger-Pecora, Sozialarbeiterin und Theaterpädagogin Psychiatrische Klinik Wil, Stefan Gort, Kunsttherapeut PZ Wattwil*
- *Unteres Bild: Referenten Ulla Halkola, Finnland und Dr. Dani Ploeger, England*

Herzlich willkommen zu Fach-Symposien, Referaten, kulturellen Anlässen und Märkten

Veranstaltungen wie das 2. Internationale Kunsttherapie-Symposium «Kristalle» tragen viel dazu bei, die Fachwelt mit der Öffentlichkeit zu verbinden.

Mehr als hundert Veranstaltungen organisieren wir pro Jahr – für ein Fachpublikum aus Medizin, Pflege, Therapie und Psychologie, für Patienten und Angehörige aber auch für die interessierte Öffentlichkeit. Dabei geht es um den Austausch von Wissen und Informationen wie auch um die Pflege persönlicher Kontakte und Beziehungen. Mit einigen Anlässen sprechen wir alle unsere Dialoggruppen gleichzeitig an. Dies sind ideale Gelegenheiten, Grenzen verschmelzen zu lassen und das Tabu zu brechen. Und damit viel dazu beizutragen, die Psychiatrie zu entstigmatisieren.

Markus Merz, *Direktor / CEO*

1. Vorwort

«Drachen steigen am höchsten gegen den Wind. Nicht mit ihm.»

Winston Churchill (1874-1965), britischer Staatsmann und Nobelpreisträger

Ein einfaches physikalisches Prinzip, das Winston Churchill mit seiner Aussage beschreibt. Dieses macht bewusst, wie einflussreich und bereichernd Winde sein können, wenn man sie richtig nutzen kann. Gegenwind braucht es, um überhaupt losfliegen zu können – im Gegenwind die Position zu halten, ist eine Herausforderung. Rückenwind gibt Elan und Kraft, lässt zuversichtlich stimmen und hilft voranzukommen. Verschiedene Windströmungen haben die Jahre meiner Tätigkeit als Verwaltungsratspräsidentin der Kantonalen Psychiatrischen Dienste – Sektor Nord und der Psychiatrie-Dienste Süd begleitet. Dass wir als Verwaltungsrat die Windausprägungen positiv nutzen konnten, ist aber hauptsächlich dem hohen Engagement, der Fachkompetenz und der Kooperationsbereitschaft der Geschäftsleitung sowie aller Mitarbeitenden zu verdanken. Leistungen wurden erbracht, die bemerkenswert sind und vor denen ich hohen Respekt habe.

2012 bis Ende Mai 2016 durfte ich das Amt als Verwaltungsratspräsidentin der Psychiatrieverbunde Nord und Süd ausüben. Mit Respekt vor den Herausforderungen und in grosser Dankbarkeit gegenüber den Leistungen der Mitarbeitenden, packte ich die täglichen Herausforderungen mit Elan an. Die Mitglieder des Verwaltungsrates unterstützten mich dabei immer tatkräftig. Auch dafür möchte ich mich herzlich bedanken. Die vier Amtsjahre waren geprägt von stetem Wandel. Neue Strukturen mussten gelegt, der Strategieprozess aufgegleist und die neue Tarifstruktur Tarpsy, die am Entstehen ist, miteinbezogen werden.

Heidi Hanselmann, von 2012 bis Ende Mai 2016 Verwaltungsratspräsidentin der Psychiatrieverbunde des Kantons St.Gallen

Mit der Strategie 2020 steht die Ausrichtung im Sinne einer wirkungsvollen Kooperation der beiden Psychiatrieverbunde Nord und Süd im Vordergrund. Mit dieser verbundübergreifenden Strategie sollen neue Wege in enger Zusammenarbeit beschritten werden. Die beiden Geschäftsleitungen und die Mitarbeitenden arbeiten mit Offenheit an diesem Vorhaben mit. Das bedingt Liebgewonnenes loszulassen, ohne die Angst in sich zu tragen, die eigene Identität zu verlieren. Beide Dienste sind gut aufgestellt und dürfen berechtigterweise Stolz auf das Erreichte sein. Ich bin überzeugt, dass die beiden Psychiatrieverbunde Nord und Süd mit viel Zuversicht in die Zukunft schauen können.

Dank der intensiven Mitarbeit Vieler ist es auch gelungen, da und dort die Infrastruktur zu erneuern und zu verbessern, weiterführende Leistungsangebote zu etablieren und die Versorgungslücke im ambulanten Bereich in den verschiedenen Regionen im Kanton zu schliessen. Trotz grossen Herausforderungen und unter dem Druck, immer wirtschaftlicher zu werden, haben es die beiden Dienste in den letzten vier Jahren geschafft, sich weiter zu entwickeln, die Patientinnen und Patienten in den Mittelpunkt zu stellen und positive Jahresergebnisse zu erreichen.

Ich habe das Amt als Verwaltungsratspräsidentin mit hohem Engagement, Freude und Leidenschaft ausgeführt, so dass ich mich freue, eine gut funktionierende Struktur in neue Hände legen zu können. Für die erfolgreiche Fortschreibung der St.Galler Psychiatrie-Geschichte wünsche ich meinem Nachfolger Fritz Forrer gutes Gelingen, den Geschäftsleitungen vertrauensvolles Zusammenspiel und den Mitarbeitenden Erfolg bei ihrer Arbeit.

Für das mir entgegengebrachte Vertrauen möchte ich allen herzlich danken. Für die Zukunft wünsche ich dem Verwaltungsrat, den Geschäftsleitungen und den Mitarbeitenden, dass es ihnen gelingt, die Windströme positiv nutzen zu können, egal in welcher Art und Weise sie wehen.

Heidi Hanselmann
Regierungsrätin/Vorsteherin Gesundheitsdepartement
Verwaltungsratspräsidentin bis 31. Mai 2016

2. Vorwort

«Der eine wartet, dass die Zeit sich wandelt. Der andere packt sie kräftig an und handelt.»

Dante Alighieri (1265-1321), italienischer Dichter und Philosoph

Das Jahr 2016 hat einigen Wandel mit sich gebracht. Die mit der Umsetzung der Public Corporate Governance-Vorgaben einhergehenden Veränderungen in der Zusammensetzung des Verwaltungsrates und des CEO-Koordinations-Ausschusses führten zu einem arbeitsintensiven Jahr. Der Verwaltungsrat konstituierte sich im Juni 2016 neu und startete mit Elan in die neue Legislaturperiode.

Gut im neuen Amt gestartet

Am 1. Juni 2016 übernahm ich das Amt des Verwaltungsratspräsidenten der beiden St.Galler Psychiatrieverbunde von Regierungsrätin Heidi Hanselmann. Im ersten halben Jahr setzte ich mich vertieft mit den laufenden Projekten und anstehenden Herausforderungen auseinander. Das Gesundheitsdepartement, meine Kolleginnen und Kollegen im Verwaltungsrat, der CEO und die Geschäftsleitung unterstützten mich in meiner Arbeit aktiv. Die Schnittstelle zum Eigentümer, dem Kanton St.Gallen, gestalteten meine Vorgängerin und ich zielführend und den Rollen entsprechend neu. Kurz: Wir sind rundum gut gestartet.

Strategie wird umgesetzt

Der Verwaltungsrat verabschiedete an seiner Herbstklausur den Bericht über den Abschluss der Projektphase I der Kooperationsstrategie 2020. Aus der gemeinsamen Strategie sind Elemente der Fach-Plattform bereits in Umsetzung: Die Einsetzung einer gemeinsamen Bildungskoordinatorin der beiden Psychiatrieverbunde und der Aufbau eines «Shared Service Centers-Bildung». Ein gewichtiger Meilenstein der Kooperationsstrategie 2020 ist die Erarbeitung einer gemeinsamen Angebotsstrategie, die eine zentrale Grundlage für die bedarfsgerechte und ressourcenorientierte Sicherstellung des kantonalen Leistungsauftrags in der Psychiatrie bildet.

«Mit den vielen verschiedenen Veranstaltungen leisten die KPD-SN einen wichtigen Beitrag zur Entstigmatisierung der Psychiatrie.» Verwaltungsratspräsident Fritz Forrer

Mitarbeitende und Geschäftsleitung haben kräftig angepackt

Es ist nicht selbstverständlich, dass das Psychiatrieunternehmen KPD-SN einen positiven Jahresabschluss vorlegen kann. Das Resultat lässt sich sehen – die Mitarbeitenden haben zusammen mit der Geschäftsleitung im Jahre 2016 kräftig angepackt. Verwaltungsrat und Geschäftsleitung haben auch im vergangenen Jahr verschiedene Projekte zur Sicherung einer erfolgreichen Zukunft des Psychiatrieunternehmens KPD-SN gestartet. So steht die Einführung des schweizweiten Tarifsystems TARPSY bevor (für 2018 geplant). Es ist vorgesehen, die psychiatrischen Behandlungen anhand der Diagnosen und der Leistungsintensität (unterteilt in Regel- und Intensivbehandlungen) sowie in Abhängigkeit der Behandlungsdauer zu vergüten. Es ist wichtig, jetzt die Weichen richtig zu stellen, damit die KPD-SN auch in Zukunft als erfolgreiches Unternehmen im sich verstärkenden Wettbewerb bestehen können.

Langfristige Ertragssicherung im Visier

Der Verwaltungsrat eruiert gegenwärtig, stark unterstützt von der Geschäftsleitung und verschiedenen Projektgruppen, einzelne Synergiepotenziale zur langfristigen Ertragssicherung. Im Vordergrund steht die Sicherung einer qualitativ hochstehenden Arbeit mit der Patientin, dem Patienten. Effizienzsteigerungen im Bereich von Support und Services sollen den finanziellen Spielraum vergrössern.

Strategische Fragen werden Mitarbeitende, die Geschäftsleitung und den Verwaltungsrat auch weiterhin beschäftigen. Im Jahr 2017 stehen die Verfeinerung der Angebotsplanung, eine Analyse der ambulanten und tagesklinischen Angebote und die Überprüfung der Infrastruktur im Hinblick auf die Immobilienübertragung auf der Agenda.

Fritz Forrer
Verwaltungsratspräsident

Internationales Kunsttherapie-Symposium «Kristalle»:
«Birdly» vermittelte das Gefühl, wie ein Vogel durch die Skyline Manhattans zu fliegen; Fachreferat in voll besetztem Hörsaal

Fachsymposien
Einen wichtigen Stellenwert in Sachen Vernetzung und Wissensaustausch nehmen die zahlreichen Fach-Symposien ein, die das COEUR oder die Ateliers - Living Museum organisieren. Dem Internationalen Kunsttherapie-Symposium «Kristalle» gelingt es dabei, die Brücke zwischen Fachwelt und Öffentlichkeit zu schlagen.

Das Geschäftsjahr 2016 aus Sicht des CEO

Ziel unserer Arbeit ist, die Lebensqualität und psychische Gesundheit von Patienten zu verbessern und uns für eine Psychiatrie ohne Stigmatisierung zu engagieren. Dazu gehört auch, Menschen möglichst ambulant statt stationär zu behandeln. Das hat im Berichtsjahr dazu geführt, dass die durchschnittliche stationäre Aufenthaltsdauer noch einmal gesunken ist. Als Folge davon ist der administrative Aufwand im Zusammenhang mit Ein- und Austritten gestiegen. Eine grosse Herausforderung, die wir bei gleichbleibend hoher Behandlungsqualität gemeistert haben. Das verdanken wir vor allem dem unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeitenden zu Gunsten der Patienten.

Veränderungen – positiv und zielführend

Das Jahr 2016 war geprägt von Veränderungen. So beispielsweise im Spezial-Pflegeheim Eggfeld oder auf der Gerontopsychiatrie-Station A08/1, wo neue Konzepte – verbunden mit baulichen Anpassungen – umgesetzt wurden. Oder im Haus A01, wo seit dem 1. Juni 2016 alle Anmeldungen für stationäre Patienten in die Psychiatrische Klinik Wil über eine einzige zentrale Stelle, die Zentrale Anmeldung & Information (ZAI), laufen. Auch verfügen die KPD-SN dank einem neuen Konzept über eine bessere Koordination der Sozialarbeit. Im Berichtsjahr begann zudem die minutiöse Planung des Umbaus im Haus A01, der ab Juni 2017 stattfinden wird. Das Pilotprojekt «ANP» – advanced nursing practice – verzeichnete Fortschritte und ist auf gutem Weg. Zudem überführten wir Akten ins Staatsarchiv St.Gallen – konkret 16'000 Patientendossiers mit 2,4 t Gewicht.

Personelle Veränderungen

Im Jahr 2016 verabschiedeten wir zwei langjährige, geschätzte Geschäftsleitungsmitglieder: Dr. Anna Gerig, Stv. Chefärztin Akutpsychiatrie und Forensik und Hans Peter Hug, Leiter Pflege Akutpsychiatrie und Forensik. Dr. A. Gerig unterstützt uns bis September 2017 im Bereich Forensik und stellt damit eine reibungslose Übergabe ihrer zahlreichen Aufgaben sicher. Hans Peter Hug ging im April in Pension, steht uns aber für einzelne Projektaufgaben partiell zur Verfügung. Neu begrüssten wir per Oktober 2016 Dr. Christiane Thomas-Hund als Chefärztin Akutpsychiatrie und Forensik und Geschäftsleitungsmitglied.

Erfreuliches finanzielles Ergebnis

Nachdem wir Ende Juli eine Talsohle durchschritten hatten, verzeichneten wir in der zweiten Jahreshälfte wieder höhere Frequenzen und befanden uns finanzbuchhalterisch per Ende Jahr in der Gewinnzone. So können wir, trotz den hohen Kosten für Umbauarbeiten an Gebäuden sowie Anpassungen an technischen Anlagen und an der Umgebung, einen respektablen Jahresüberschuss ausweisen.

Kooperationsstrategie 2020

Im Berichtsjahr beschäftigten wir uns weiter intensiv mit der Kooperationsstrategie 2020, einer möglichst engen Kooperation zwischen den KPD-SN und den Psychiatrie-Diensten Süd (PDS). Synergiepotenziale wurden eruiert und ausgeschöpft, Effizienzsteigerungen wurden sichtbar. Beispiele dafür sind das «Shared Service Center-Bildung» (SSC-Bildung), das als kantonale Plattform für Bildung, Forschung und Wissensmanagement gegründet wurde. Erste Sitzungen des gemeinsamen Bildungsausschusses PDS/KPD-SN fanden statt. Weiter ist «Sharepoint» als neue Plattform für Intranet und Zusammenarbeit hervorzuheben. Grössere und kleinere Kooperationsprojekte sind zudem in Planung oder Umsetzung.

Ausblick 2017

Es steht uns ein bedeutungsvolles Jahr bevor, feiern wir doch im Jahr 2017 unser 125-jähriges Bestehen. Das Jubiläum wird uns Gelegenheit bieten, inne zu halten und in die Vergangenheit zurückzublicken. Hauptsächlich aber wollen wir in die Zukunft schauen. Ein neues Erscheinungsbild und ein neuer Name ab Sommer 2017 unterstreichen das. Eine grosse Herausforderung wird der Umbau des Gebäudes A01 sein, zumal verschiedene Abteilungen ihre Dienstleistungen während der Bauphase in Provisorien anbieten werden. Die Kooperationsstrategie bringt 2017 Verbesserungen betreffend Angebotsstruktur, Beschaffungswesen sowie Personalrekrutierung und -entwicklung.

Ein herzliches Dankeschön

Das komplexe System KPD-SN funktionierte zwar nicht ganz reibungslos, aber sehr gut. Das verdanken wir allen voran unseren Mitarbeitenden, die unentwegt grossen Einsatz leisteten, mitentwickelten, vorantrieben und umsetzten. Wie die Mitarbeitenden-Umfrage im Sommer bestätigte, sind wir zwar ein fordernder aber auch ein fördernder und damit attraktiver Arbeitgeber. Ein Dank gebührt den Mitgliedern unseres Verwaltungsrates unter dem Präsidium von Regierungsrätin Heidi Hanselmann (bis Ende Mai 2016) und Fritz Forrer (ab Juni 2016) für die konstruktive und inspirative Zusammenarbeit. Den uns zuweisenden Ärztinnen, Ärzten und Institutionen wie auch unseren Partnern danken wir herzlich für ihr Vertrauen.

Markus Merz, Direktor / CEO

Markus Merz, CEO

Qualitätsbericht: Behandlung im Mittelpunkt

Der Qualitätsbericht zeigt: Die KPD-SN haben 2016 zahlreiche Massnahmen ergriffen, um die Behandlungsabläufe systematisch zu verbessern. Ziel ist immer, die Patienten so effektiv und effizient wie möglich zu behandeln.

Seit 1. Oktober 2016 triagiert eine neu geschaffene zentrale Anlaufstelle, die Zentrale Anmeldung und Information (ZAI), alle stationären Aufnahmen in den KPD-SN. Die ZAI weist die Patienten den Stationen zu oder empfiehlt ihnen eine Behandlung bei frei praktizierenden Ärzten oder Therapeuten in anderen Institutionen. Die erfahrenen Pflegefachpersonen und Administrationsmitarbeitenden der ZAI sorgen dank ihrer Routine und Fachkenntnis dafür, dass die Patienten ihre Behandlung optimal starten können. Jeder psychisch belastete Mensch soll möglichst rasch und unkompliziert die für ihn geeignete Therapie bekommen. Das setzt voraus, dass die Ressourcen der KPD-SN zielgerichtet eingesetzt werden. Die ZAI entlastet die Therapeuten von Abklärungen und organisatorischen Arbeiten, die besonders am Anfang einer Behandlung anfallen.

Lernen aus CIRS verbessert durch Fokusgruppen

Mitarbeitende der KPD-SN erfassen kritische Vorfälle in einem «Critical Incident Reporting System» (CIRS). Das CIRS ist Teil eines umfassenden Risikomanagements und erhöht die Sicherheit der Patienten und Mitarbeitenden, denn so lassen sich Beinahe-Unfälle konsequent erfassen und Risiken identifizieren. Themenzentriert zusammengesetzte Fokusgruppen helfen zusätzlich dabei, die Sicherheit kontinuierlich zu erhöhen sowie mögliche Risiken so gering wie möglich zu halten oder zumindest besser zu bewältigen. Diese Fokusgruppen greifen Resultate aus den Kennzahlen zur Behandlung oder aktuelle Themen zu den Risiken auf. Folgende Verbesserungen wurden im Berichtsjahr initiiert:

- Die Zahl der Verwechslungen bei der Abgabe von Medikamenten an verschiedene Patienten in der Gerontopsychiatrie minimieren.
- Das Risiko, ein Medikamentenpflaster zu entfernen vergessen, reduzieren.
- Die Medikation bei Zwangsmassnahmen verbessern.
- Deeskalations- oder Aggressionsmanagementschulungen durchführen.

Medikationssicherheit im Fokus – darüber reden und Taten folgen lassen

An der zweiten nationalen Woche zur Patientensicherheit drehte sich alles um die Medikationssicherheit. Im Sinne der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung unserer Behandlungen nahmen wir die Medikationssicherheit bei den KPD-SN unter die Lupe. Denn das tägliche therapeutische Engagement rund um die Medikationssicherheit erfordert, dass das ganze Behandlungsteam nicht nur ein grosses Fachwissen hat. Es muss sich auch der individuellen Patientensituation bewusst sein. Wir führten Befragungen zu diesem Thema bei Patienten wie auch Mitarbeitenden durch. Aus den Erkenntnissen werden wir im Jahr 2017 verschiedene Massnahmen ableiten.

Gute Behandlungsqualität – zufriedene Patienten

Auch 2016 haben die KPD-SN die Qualität der Behandlungen messen lassen. Das Ergebnis der Qualitätsmessungen des Vereins für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken fiel noch besser aus als im Vorjahr.

Prozessorientierte Behandlung

Nicht zuletzt haben wir im Berichtsjahr ein umfassendes Prozessmanagementsystem (Klinikleitsystem KLS) eingeführt. Zahlreiche Prozesse und Dokumente wurden in ein modernes Softwareprogramm überführt. Ein wichtiger Schritt in Richtung standardisierte Behandlung in den KPD-SN.

Marcel Roos
Leiter Qualitätsmanagement & Organisationsentwicklung,
Medizin Controlling

Öffentliche Referate

Achtmal pro Jahr bieten die KPD-SN mit der Vortragsreihe «Referat am Montag» aktuelle Informationen, Erklärungen und Wissenswertes zu psychiatrischen Themen aus erster Hand. Vorgetragen von unseren Fachpersonen für die Öffentlichkeit – für Betroffene, Angehörige und Interessierte – in St.Gallen und in Wil. Zudem werden unsere Fachpersonen immer wieder von den unterschiedlichsten Institutionen, Vereinen und Verbänden für Vorträge angefragt.

Referat am Montag mit Dr. Stefanie Faulhaber und André Böhning im Bahnhofsgebäude St.Gallen

Geschäftsbericht 2016 Kantonale Psychiatrische Dienste – Sektor Nord

Fachbereich 1

Akutpsychiatrie, Sucht- und Psychotherapie

Auch im Jahr 2016 waren die Abteilungen des Fachbereichs 1 sehr gut ausgelastet. Das zeigt die Steigerung der Patienten- und Konsultationszahlen ebenso wie diejenige der Pflegetage. Der Trend zur immer kürzeren Aufenthaltsdauer in der stationären Psychiatrie hält an. Das ist erfreulich, da eine Behandlung in der Klinik gegenüber einer Behandlung zu Hause – ambulant oder tagesklinisch – immer Nachteile hat. Sie ist nicht nur teurer, sondern greift auch stärker in das Alltagsleben ein. Kürzere Aufenthaltsdauern fordern aber das Fachpersonal stark, da Behandlungen in kürzerer Zeit stattfinden sollen.

Hohe Auslastung der stationären Abteilungen

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer liegt im Fachbereich 1 bei 22,6 Tagen (Vorjahr 22,4 Tage). In der Akutpsychiatrie liegt sie bei 11 bis 12, in der stationären Psychotherapie bei rund 48, in der Suchttherapie bei rund 36 Tagen. In der Krisenintervention (KIZ) im PZ St. Gallen hat sich die Aufenthaltsdauer am deutlichsten verkürzt: von 21 auf 18 Tage. Da dort zugleich wesentlich mehr Personen (+23 %) aufgenommen wurden, stieg trotz verkürzter Aufenthaltsdauer die Auslastung im KIZ auf hohe 98,1 %. Sehr gute Auslastungen verzeichneten auch die Akutpsychiatrie-, Sucht- und Psychotherapiestationen in Wil.

Tageskliniken gut ausgelastet

Auch die tagesklinischen Behandlungen waren im Jahr 2016 stark gefragt. Wie im Vorjahr wurden über 20'000 tagesklinische Behandlungstage erbracht. Der grösste Teil dieser Behandlungen fand in den fünf Tageskliniken der vier Standorte statt. Besonders auffällig war die wiederum sehr hohe Auslastung der psychotherapeutischen Tagesklinik im PZ St. Gallen. Da alle stationären Abteilungen tagesklinische Plätze anbieten können, haben auch die Stationen nochmals rund 2000 tagesklinische Behandlungstage erbracht. Erwähnenswert ist der starke Ausbau der tagesklinischen Behandlung auf der Suchtstation A08/4 mit durchschnittlich drei bis vier belegten Tagesklinik-Plätzen.

Ambulant markant gesteigert

Die markanteste Steigerung der Umsätze zeigte sich bei den ambulanten Behandlungen. Ausser dem Ambulatorium Wattwil, in dem wegen personeller Unterbesetzung der Umsatz um 14 % zurückging, haben die drei Ambulatorien Wil, St. Gallen und Rorschach Umsatzsteigerungen zwischen 4,5 % (Rorschach) und 19,5 % (St. Gallen) erzielt. Die ungebrochen starke Nachfrage nach ambulanten Leistungen ist beunruhigend und erfreulich zugleich: Immer mehr Menschen benötigen psychiatrische Behandlung, andererseits trauen sich immer mehr Menschen, eine Behandlung zu beanspruchen. Die ambulanten – wie auch die tagesklinischen – Behandlungen werden tariflich bei weitem nicht kostendeckend vergütet und können nur dank namhafter Subventionen des Kantons überhaupt angeboten werden. Das hat uns bis jetzt davon abgehalten, trotz vorhandener grosser Nachfrage, die ambulanten Angebote substanziell weiter auszubauen.

Zentrale Anmeldung und Information

Die im Juni 2016 neu eingeführte zentrale Informations- und Triagestelle ZAI in Wil nimmt alle stationären Anmeldungen entgegen und teilt diese den Behandlungseinheiten zu. Das hat die Oberärzte auf den Abteilungen entlastet und den Service für Zuweisende verbessert.
Weiterhin gut ausgelastet waren die spezifischen therapeutischen Angebote: Therapieprogramm für Patienten mit somatoformen Schmerzstörungen, Gynäkopsychiatrie, Schlafmedizin oder komplementärmedizinische Behandlungen.

Personell wenig Veränderung

Personell wies der Fachbereich 1 eine hohe Konstanz auf. Die ärztlichen und pflegerischen Stellen konnten stets gut besetzt werden. Das Ambulatorium St. Gallen steht seit November 2016 neu unter der Leitung von Oberarzt Dr. Tammo Gorkisch. Neu im Team des Ambulatoriums Rorschach ist der Oberarzt Dr. Klaus Kemmerling.

PD Dr. med. Thomas Maier
Chefarzt Akutpsychiatrie, Sucht- und Psychotherapie

Hans Jerratsch
Leiter Pflege Akutpsychiatrie, Sucht- und Psychotherapie

Links PD Dr. Thomas Maier, rechts Hans Jerratsch

Geschäftsbericht 2016 Kantonale Psychiatrische Dienste – Sektor Nord

Interne Veranstaltungen
Zum Internationalen Tag für die psychische Gesundheit organisieren wir jährlich einen besonderen musikalischen Blumenstrauss – «Psychiatrie unplugged» – für die Patienten und Angehörigen. Es geht dabei darum, den Betroffenen Wertschätzung und Respekt zu vermitteln, aber natürlich auch Genuss und gute Stimmung zu bieten.

Im Bild Katja Bürgler am Schwyzerörgeli; die Living Session Band unter Leitung von Renato Müller

Fachbereich 2

Akutpsychiatrie und Forensik, Ateliers - Living Museum, Naturpark

Grosse Aufgaben, neue Projekte und zwei gewichtige Wechsel: Das Jahr 2016 hielt mit spannenden Aufgaben Personal und Patienten auf Trab.

Akutpsychiatrie

Das akut- und sozialpsychiatrische Angebot des Fachbereichs 2 wurde auch im Jahr 2016 gut genutzt. Eine grosse Herausforderung für die Behandlung und Betreuung in den Stationen im Haus A09 waren die psychiatrischen Kriseninterventionen. Ebenfalls mussten wir die integrativen sozialpsychiatrischen Betreuungsketten gewährleisten – auch bei geistig behinderten Patienten. Und dies neben der Behandlung von schwer beeinträchtigten Patienten, mit oft mehreren psychischen Störungen. Diese Aufgaben meisterten wir professionell – ein herzliches Dankeschön dem ganzen Team.

Forensik – neue Chefärztin

Das bisherige Angebot für forensische Psychiatrie führten wir im Berichtsjahr unverändert fort: mit einzelnen stationären Behandlungen auf den Stationen im Haus A09, mit ambulanten Therapien wie auch mit der forensisch-psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgung des Massnahmenzentrums Bitzi MZB in Mosnang und der gefängnispsychiatrischen Versorgung in der Strafanstalt Saxerriet. Im Oktober übernahm Dr. Christiane Thomas-Hund das Amt als Chefärztin des Fachbereichs 2 von Dr. Anna Gerig. Thomas' Ziel ist es, über die nächsten Jahre ein kantonales Kompetenzzentrum für Forensische Psychiatrie aufzubauen.

Leitungswechsel Pflege

Lange Zeit leitete Hans Peter Hug den Bereich Pflege, die Ateliers – Living Museum und das Naturatelier. Nach Hugs Pensionierung übernahm Loretta Giacopuzzi Schätti dessen Aufgaben, zusätzlich zur Leitung Pflege im Fachbereich 3. Stellvertreter wurde Peter Schwarz, bisher Abteilungsleiter Haus A09.

Projekt Fremdaggression

Mitte Jahr schlossen wir das klinikübergreifende Projekt Fremdaggression mit einem neu erstellten Konzept und neuen Richtlinien ab. Diese regeln den Umgang mit fremdaggressivem Verhalten.

Ateliers – Living Museum

Das Café Living Museum, beliebt bei Patienten, Angehörigen, Mitarbeitenden und auswärtigen Gästen, etablierte sich sehr gut. Zudem landete das Garten-Café «Unlimited» beim Projektwettbewerb der St.Galler Kantonalbank auf dem beachtlichen 3. Publikumsplatz.

Das zweite Internationale Kunsttherapie-Symposium «Kristalle: Selfies and Dronies» fand grossen Anklang – weit über 100 Personen besuchten die spannenden Beiträge und Workshops. Beeindruckend waren unter anderem die Virtual-Reality-Installationen «Birdly» von Max Rheiner und «Wearable» von Jennifer Kanary. Eine umfangreiche Ausstellung, Musik der Living Session Band, eine Performance von Anita Weibel und ein Theaterstück von Graziella Berger-Pecora umrahmten die zweitägige Veranstaltung. Rose Ehemann, Leiterin der Ateliers – Living Museum, nahm zudem an der Eröffnung des Living Museum Süd-Korea in Seoul teil, an dem sich die Leitenden aller Living Museen aus den USA, der Schweiz, Holland und Korea trafen.

Therapie mit Eseln im Trend

Innerhalb der Naturgestützten Therapie in Wil erfreute sich die Tiergestützte Therapie mit Eseln über zunehmendes Patienteninteresse. Dem sanften Wesen und der freundlichen Erscheinung dieser Tiere kann sich kaum jemand entziehen. Weiter war ein wachsendes Bedürfnis vieler Menschen nach Natur, nach Grün spürbar und danach, sensibel mit sich selbst im Kontext mit der Natur umzugehen.

Dr. med. Christiane Thomas-Hund
Chefärztin, Leitung Medizin Akutpsychiatrie und Forensik, Ateliers – Living Museum, Naturpark

Loretta Giacopuzzi Schätti
Leiterin Pflege Akutpsychiatrie und Forensik, Ateliers – Living Museum, Naturpark

Links Dr. Christiane Thomas-Hund, rechts Loretta Giacopuzzi Schätti

Fachbereich 3

Gerontopsychiatrie und Medizinisches Fachpersonal

Das Jahr 2016 war im Fachbereich 3 geprägt von den bereits 2015 initiierten Umstrukturierungsmassnahmen. Eine Folge davon ist die geringere Belegung der Betten im Vergleich zu den Vorjahren, jedoch bei fast gleicher Fallzahl und geringerer Aufenthaltsdauer.

Ambulanter Bereich kontinuierlich ausgebaut

Wegen der weiter angestiegenen Patientenkontakte im PZ St. Gallen wurden die ambulanten ärztlichen Stellenprozente um 50 % erhöht. In Wil bauten wir den Konsiliar- und Liaisondienst für Alten- und Pflegeheime aus – in enger Kooperation mit den Pflegeeinrichtungen der Thurvita. Zudem fanden die an die Memory Clinic angeschlossenen Kurse für Angehörige von Demenzpatienten grossen Zuspruch.

Neustrukturierung der Gerontopsychiatrie

Zu Beginn des Jahres 2016 wurde der stationäre Bereich Gerontopsychiatrie neu konzipiert. Mit dem Vorteil, dass Patienten im neu geschaffenen Akutbereich rund um die Uhr aufgenommen werden können. Als Folge war die Station A08/1 besser ausgelastet. Das Nebeneinander gerontopsychiatrischer Akutpatienten (Manien, Psychosen u.a.) und der vielfach verwirrten Alterspatienten mit Demenzen und Delir führte zu grosser Unruhe. Trotz der vorgenommenen baulichen Massnahmen konnten die beiden Patientengruppen nicht komplett getrennt werden. Zudem fehlte es an geschlossenen Betten. All das belastete das gesamte Personal stark.

Einerseits fehlte es an geschlossen geführten Betten, andererseits konnten die offen geführten Stationen A11 und A07 trotz zunehmender Patientenzahlen nicht vollständig belegt werden. Aufgrund dieses Ungleichgewichts zwischen den Stationen wird das Konzept Anfang 2017 erneut angepasst werden. Die Vorarbeiten hierfür leisteten wir Ende 2016.

Personelle Veränderungen

2016 verliessen Oberärztin Dr. Isabelle McDonnell und Oberarzt Dr. Stephan Kudrnovsky die Gerontopsychiatrie. Dr. Kudrnovsky kehrte ins Psychiatrie-Zentrum Uznach zurück, wo er eine wichtige Kontaktperson für die gemeinsame Entwicklung der Alterspsychiatrie im ganzen Kanton bleibt – ganz im Sinn der Strategie 2020. Dr. Anne Muskalla stiess als Oberärztin für die Station A08/1 zu uns. Sie ist als Fachärztin für Allgemeinmedizin bei den vielfach auch somatisch kranken Patienten sowie im personalärztlichen Bereich eine grosse Hilfe. Dank Anina Künzli (lic. phil.) können wir zudem die psychologisch-psychotherapeutischen Angebote in der Gerontopsychiatrie erweitern.

In St. Gallen wird seit dem Frühjahr 2016 Dr. Antje Schatton durch Dr. Mandy Stahl im gerontopsychiatrischen ambulanten und im Konsiliar- und Liaison-Bereich unterstützt.

Im Pflegebereich gab Petra Schwendener die Stationsleitung A11 ab und arbeitet seither als Hygieneverantwortliche und im personalärztlichen Dienst. Liz Fürer übernahm die Stationsleitung A11. Sie wird dort von Melanie Roduner vertreten. Die Stationsleitung der Station A08/1 übernahm Janine Siegrist ad interim.

Kontakte zur (Fach-)Öffentlichkeit

Im Berichtsjahr führten wir zusammen mit dem COEUR diverse Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen durch, etwa das 13. Wiler Mittagssymposium zum Thema «Delir im Alter» mit Prof. Dr. Savaskan, Universität Zürich, die Donnerstagsweiterbildungen oder die Fortbildungsreihe mit dem Kantonsspital St. Gallen zu alterspsychiatrischen Themen. Dazu kamen wissenschaftliche Vorträge und Publikationen der Kadermitarbeitenden der KPD-SN.

Links PD Dr. Dr. Ulrich Michael Hemmeter, rechts Loretta Giacopuzzi Schätti

Center of Education & Research (COEUR)

Mehrere Assistenzärzte absolvierten erfolgreich die Facharztprüfungen und drei Oberärzte absolvieren derzeit die mehrjährige Weiterbildung mit dem Schwerpunkt Alterspsychiatrie und -psychotherapie. Auch erweiterten wir 2016 die Weiterbildungsstätte mit dem Schwerpunkt Alterspsychiatrie und -psychotherapie unter der Leitung von PD Dr. Dr. Ulrich Hemmeter auf die Psychiatrie-Dienste Süd (PDS). Dadurch erhöhte sich die Attraktivität der Psychiatrie des Kantons St.Gallen insgesamt. Im Rahmen des Bildungskonzepts präzisierten wir die Regeln für Fort- und Weiterbildungsmassnahmen für weitere Berufsgruppen, parallel zu den Regeln der PDS.

KPD-SN als Lehrspital der Universitätsklinik ZH

Im Zusammenhang mit der Funktion der KPD-SN als Lehrspital der Universitätsklinik Zürich organisierte das COEUR im Berichtsjahr wie bis anhin Studentenkurse, durchgeführt durch Kaderärzte der KPD-SN.

Externes Fort- und Weiterbildungsangebot

Zum qualitativ hochstehenden, externen Fort- und Weiterbildungsangebot des COEUR gehörten die gemeinsam mit den niedergelassenen St. Galler Psychiatern organisierten Qualitätszirkel «Psychopharmakologie» im PZ St.Gallen und in Wil. Sehr erfolgreich waren zudem die beiden Wiler Mittagssymposien, die Fortbildungsreihe mit der Abteilung für Psychosomatik des Kantonsspitals St. Gallen sowie das St. Galler Symposium zum Thema «Schlaf, Depression, Chronobiologie». Besondere Höhepunkte waren das zweite Internationale Kunsttherapiesymposium «Selfies und Dronies» sowie die «Säntis Psychiatrie Tagung».

Spezialangebote ausgebaut

Das im Rahmen der Kooperationsstrategie im Jahr 2014 initiierte Spezialangebot «Gynäkopsychiatrie» unter Leitung von Dr. Jacqueline Binswanger bauten wir in Wil als ambulantes Angebot aus. Zudem etablierte sich das Spezialangebot für Patienten mit Zwangsstörungen weiter, so dass es zunehmend auch Anfragen von Patienten aus den Nachbarkantonen gab.

Ernährungsberatung

Das Angebot der Ernährungsberatung nahm 2016 um 15 % gegenüber 2015 zu, wobei die Zunahme vor allem auf das neu geschaffene Angebot im KIZ (Krisenintervention) im PZ St.Gallen zurückging. 62 % der Beratungen zeigten eine positive Entwicklung, bei 22 % konnte der Verlauf nicht angemessen nachverfolgt werden und 16 % hatten keinen Erfolg.

Angehörigenarbeit

2016 beriet die Angehörigenberatung 417 Angehörige, was einer beachtlichen Zunahme um 40 Beratungen im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Zudem nutzten über 1'000 Besucher die öffentliche Vortragsreihe «Referat am Montag». Auch die Psychoedukationsabende für Angehörige sowie der zweimal jährlich durchgeführte Samstag-Morgen-Brunch waren erneut sehr beliebt.

Elektronische Zeitschriftenbibliothek des Kantons

Das COEUR trug im Berichtsjahr dazu bei, dass die Angebote der elektronischen Zeitschriftenbibliothek des Kantons für die Psychiatrie konstant erweitert wurden. Der Ausbau des Angebots der elektronischen Bibliothek wird weitergeführt.

Projekte in Umsetzung

Unter der Projektleitung von Frank Voigt wurde das Konzept «Transdisziplinäre Ausbildungsstation» erarbeitet, das 2017 starten wird. Weiter wurde an der Universitätsklinik Marburg ein Projekt zum Thema «Vergleich von Schlaf EEG und kognitiver Leistungsfähigkeit bei Patienten mit idiopathischem Parkinsonsyndrom, Multisystematrophie und REM-Schlaf Verhaltensstörung» unter Leitung von PD Dr. Dr. Ulrich Hemmeter mit einer Dissertation erfolgreich abgeschlossen. Im Rahmen des Projekts ANP (advanced nurse practice) stellten wir Michaela Simonik an. Zusammen mit Sabrina Laimbacher führte sie eine qualitative Studie zum Thema «Angehörige von Menschen mit Demenz» durch.

Pflegewissenschaft

Die Forschungstätigkeit zu Reizüberflutung und -abschirmung und zu Sexualität setzten wir fort. Sie fand ihren Niederschlag in Publikationen und Kongressbeiträgen im In- und Ausland. COEUR-Mitarbeitende begleiteten vier Studierende der Pflegewissenschaft erfolgreich zum akademischen Abschluss.

PD Dr. med. et phil. Ulrich Michael Hemmeter

Chefarzt Gerontopsychiatrie und Leiter Medizin COEUR

Loretta Giacopuzzi Schätti

Leiterin Pflege Gerontopsychiatrie und Pflege COEUR

Geschäftsbericht 2016 Kantonale Psychiatrische Dienste – Sektor Nord

Spezial-Pflegeheim Eggfeld

Das Spezial-Pflegeheim hat seine Konzepte überarbeitet. Das damit verbundene Projekt prägte das Berichtsjahr. Es löste nicht nur Veränderungen im Angebot aus, auch die Infrastruktur profitierte davon.

Angebot neu auf chronisch psychisch Kranke ausgerichtet

Die Überprüfung der Strategie und die damit verbundene Bedarfsanalyse haben gezeigt, dass Anpassungen des Angebots und der Stationskonzepte notwendig sind. Im Rahmen des daraus initiierten Projekts richteten wir das Angebot neu aus auf chronisch psychisch kranke Menschen, die ein niederschwelliges Angebot benötigen. Damit waren auch bauliche Massnahmen verbunden: zum Beispiel die Umwandlung von Viererzimmern in Einer- und Zweierzimmer oder die Umnutzung verschiedener Räumlichkeiten. Das Projekt begann im September mit dem Umzug sämtlicher Bewohner von Haus A03 ins Haus A09 und wird rund eineinhalb Jahre dauern.

links Markus Merz, rechts Franz Bucher

Weniger Betten, aber noch bessere Betreuung

Mehr und mehr decken die umliegenden Alters- und Pflegeheime sinnvollerweise den Bedarf an Plätzen für demenzkranke Menschen ab, wodurch dieses Angebot bei uns deutlich weniger gefragt ist. Allerdings steigt der Bedarf nach Betten für chronisch psychisch kranke, verhaltensauffällige Menschen im erwerbsfähigen Lebensalter. Ausgewiesen ist auch der Bedarf nach Betten für Menschen mit forensischem Hintergrund. Mit der Neuausrichtung unseres Angebots auf chronisch psychisch kranke Menschen liegen wir demnach richtig. Das Spezial-Pflegeheim Eggfeld bietet auf vier Stationen mit je 22 Betten für 88 Menschen Platz. Dabei sind zwei Stationen für chronisch psychisch kranke, verhaltensauffällige Menschen in stabilen Situationen offen und eine Station für solche Menschen in instabilen Situationen geschlossen geführt. Die ebenfalls offen geführte vierte Station ist für Menschen mit forensischem Hintergrund und für Menschen mit gemischten psychiatrischen Krankheitsbildern. Durch die Neuausrichtung erhalten unsere Bewohner eine bessere und stärker an den eigenen Bedürfnissen orientierte Pflege und Betreuung.

Engagierte Mitarbeitende, tiefe Fluktuation

Die Umsetzung des neuen Konzepts forderte die Mitarbeitenden stark. Sie unterstützten den Veränderungsprozess aber sehr engagiert. Dank des grossen Einsatzes der Mitarbeitenden und einer tiefen Fluktuationsrate erreichten wir unsere Zielsetzungen und Vorgaben – trotz veränderter Nachfrage und minimalem Rückgang der durchschnittlichen Pflegestufen. Einen herzlichen Dank dem ganzen Team!

Sehr hohe Qualität bestätigt

Mehrere Krankenversicherer führten ihre Audits durch. Mit einem erfreulichen Fazit: Sie bestätigten uns durchgehend eine sehr hohe Qualität.

Ausblick 2017

Die Umsetzung des neuen Konzepts bzw. der Neuausrichtung unseres Angebots wird uns noch im ganzen Jahr 2017 beschäftigen. Insofern sind wir alle stark gefordert, aber auch sehr motiviert, damit erfolgreich zu sein.

Markus Merz, Direktor/CEO
Präsidium Heimkommission

Franz Bucher
Heimleiter

Fachtagungen

Fachleute, Angehörige und Patienten stehen bei der jährlichen Säntis-Psychiatrie-Tagung gemeinsam auf und neben der Bühne in der Eventhalle der Klinik Wil. Sie diskutieren offen, trialogisch und ganz selbstverständlich vor einem Publikum von über 300 Menschen. Bei anderen Fachtagungen, die wir organisieren, findet ein reger Austausch zwischen Fachärzten der Psychiatrie und Hausärzten im kleineren Rahmen statt: St.Galler Symposien, Wiler Mittagssymposien, Lunchseminare, Fort- und Weiterbildungsreihe am PZ St.Gallen und am Kantonsspital St.Gallen - Psychosomatik, Donnerstags-Weiterbildungen in der Klinik Wil, Qualitätszirkel Psychopharmakologie in St.Gallen, Wil und Rorschach.

PD Dr. Thomas Maier an der Säntis-Psychiatrie-Tagung;
PD Dr. Dr. Ulrich Hemmeter am St.Galler Abendsymposium

Zentrale Dienste

Die Richtung zeigt überall nach oben: Hohe Zufriedenheitswerte bei Mitarbeitenden in den Zentralen Diensten, Jahresüberschuss trotz Bauinvestitionen, mehr Medienpräsenz. An dieser Stelle gebührt allen Mitarbeitenden ein herzlicher Dank für ihre wertvollen Leistungen und ihr Vertrauen.

Personal

Wie jedes Jahr organisierte die Abteilung Personalwesen unter tatkräftiger Mithilfe von verschiedenen Teams und Stationen den Zukunftstag für die Fünftklässler. Während des Zukunftstags erhielten die Schüler nicht nur einen Einblick in das Tätigkeitsgebiet ihrer Eltern, sondern lernten die Arbeit auf einer Station und in einer Tagesklinik, die Abläufe in einer Grossküche und die Physiotherapie kennen. Im Atelier – Living Museum durften sie selber basteln und malen.

Erneut nahmen etwas mehr als zwei Drittel der Mitarbeitenden an der Umfrage zur Zufriedenheit teil, die wir zusammen mit einem externen Partner durchführten. Nun steht 2017 die Begleitung und Unterstützung der Teams bei der Analyse der Resultate und bei der Definition von daraus abzuleitenden Massnahmen im Fokus.

Finanzen

Im Rahmen der engeren Zusammenarbeit mit den Psychiatrie-Diensten Süd analysierten wir sowohl in der Patientenadministration als auch im Rechnungswesen und Finanzcontrolling gemeinsame Tätigkeiten und Abläufe und setzten daraus entstandene Synergien um.

Am Standort Wil setzten wir zulasten des Jahresergebnisses bedeutende Mittel ein, um Renovations- und Umbauarbeiten in Gebäuden und Anpassungen an technischen Anlagen sowie an der Umgebung zu finanzieren. Diese Auffrischungen und Modernisierungen kommen vor allem Bewohnern des Spezial-Pflegeheims Eggfeld, aber auch Patienten der Klinik zugute. Trotz dieser Kosten weisen wir einen Jahresüberschuss aus, der zu einem grossen Teil dazu verwendet wird, die Zukunft der KPD-SN zu sichern.

Facility Management

Eine für alle sichtbare Herausforderung stellten die Wasserleitungsbrüche und die damit verbundenen Grabungs- und Reparaturarbeiten dar. Über längere Perioden musste jeweils der Strassenverkehr umgeleitet werden. Die Sanierung der Leitungen wird uns noch weitere fünf Jahre beschäftigen.

Für den 2017 anstehenden Umbau des Aufnahmegebäudes A01 waren im Berichtsjahr eine minutiöse Planung und einige Vorbereitungsarbeiten notwendig. In diesem Zusammenhang ergab sich, dass das Obergeschoss des Hauses A09 als Provisorium zur Verfügung stand. So konnten wir die beiden Pflegeheimstationen A03 temporär dorthin verlegen und die dringendsten Renovationsarbeiten im Haus A03 durchführen. Damit erhöhten wir die Zahl der Einzelzimmer im A03. Im Hintergrund liefen die Vorbereitungsarbeiten zur Ablösung unseres Personenschutzsystems in Kooperation mit den Psychiatrie-Diensten Süd. Der Systemlieferant wird im Rahmen des vorgeschriebenen offenen Ausschreibungsverfahrens nach WTO in der ersten Hälfte 2017 ermittelt.

v.l.: Rudolf Ebneter, Urs Burgstaller, Marcel Roos, Markus Merz, Markus Walser, Norbert Löhrer, Peter Grob (auf dem Bild fehlt André Böhning)

Zur Freude der ÖV-Pendler erarbeiteten wir ein neues Mobilitätskonzept. Es wird künftig dazu beitragen, die Nutzung des öffentlichen Verkehrs über Mittel aus der Parkplatzbewirtschaftung zu subventionieren.

Im Berichtsjahr übertrugen wir ausserdem die Pflege des Klinikareals wie auch den Obstbau den Heimstätten Wil.

Seelsorge / Spiritual Care

Wenn sich die Seelsorger bei Veranstaltungen der Klinik und darüber hinaus einbringen, seien es Feste, Abschiede, Seminare, Vorträge oder bei der Psychoedukation, bedeutet das, dass Seelsorge am Alltag der Menschen teilnimmt. An allem, was die Menschen bewegt. Egal, wer sie sind, woher sie kommen und wohin es sie zieht.

Primäre Aufgabe der Klinikseelsorge ist es, Menschen anzusprechen, die durch psychische Beeinträchtigung oder ein Lebensereignis in Not geraten sind. Die Klinikseelsorger bieten diesen Menschen Gespräch und Begleitung an – zumeist unter vier Augen. Im Gegensatz dazu steht der Klinikgottesdienst. Er verbindet das Leben, Freud und Leid, Erfolg und Scheitern mit dem Transzendenten, mit der Frage nach dem Sinn des Ganzen – weit über Religions- und Konfessionsgrenzen hinaus.

Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit

Die Kommunikationsabteilung stellt die Kommunikation zu Fachveranstaltungen und Anlässen für die lokale Bevölkerung wie auch für die Mitarbeitenden sicher: in Form von Medienmitteilungen, gedruckten Flyern und Plakaten wie auch digital im Inter- und Intranet. Im Jahr 2016 wurden 23 Medienmitteilungen versandt. Die Anzahl Medienanfragen hat erneut zugenommen. Waren es 2015 noch 30 Anfragen von Medienschaffenden, verzeichneten wir im laufenden Jahr bereits 46 Anfragen, die durch verschiedene Fachspezialisten der KPD-SN beantwortet wurden. Daraus resultierten im Berichtsjahr 352 Beiträge in vorwiegend lokalen und regionalen Print- und Onlinemedien (Vorjahr: 280 Beiträge). Die KPD-SN waren somit im laufenden Jahr durchschnittlich einmal pro Tag in den Medien präsent.

Im Berichtsjahr beschäftigten wir uns zudem intensiv mit der Erarbeitung der Markenstrategie wie auch mit den Konzept- und Vorbereitungsarbeiten für ein neues Corporate Design und das 125-Jahr-Jubiläum der KPD-SN. Wir freuen uns darauf, uns Mitte 2017 mit neuem Namen und in neuem Kleid zu präsentieren.

Markus Merz, Direktor/CEO
Leiter Zentrale Dienste

Urs Burgstaller
Leiter Personalwesen/Stv. CEO

Peter Grob
Leiter Finanzen & Controlling

Rudolf Ebneter
Leiter Facility Management, Hotellerie, Gärtnerei

André Böhning und Markus Walser
Seelsorge/Spiritual Care

Norbert Löhrer
Leiter Kommunikation

Marcel Roos
Leiter Qualitätsmanagement & Organisationsentwicklung, Medizin Controlling

Geschäftsbericht 2016 Kantonale Psychiatrische Dienste – Sektor Nord

Jahreszahlen Patientinnen/Patienten

Stationäre Dienste Psychiatrische Klinik Wil	2016	2015
Ein- und Austritte		
Stand per 1. Januar	196	187
Eintritte[1]	1'913	1'911
- Ersteintritte	724	760
- Wiedereintritte,	1'350	1'151
davon Wiedereintritte im Berichtsjahr	393	386
Austritte	1'944	1'912[2]
Bestand am 31. Dezember	189	196
Aufnahmen nach Geschlecht (Anzahl)	*1'913*	*1'911*
Frauen	47%	45%
Männer	53%	55%
Aufnahmen nach Alter (Anzahl)	*1'913*	*1'911*
Durchschnittsalter in Jahren	46,6	45,8
Bis 20 Jahre	4%	4%
Bis 30 Jahre	17%	17%
Bis 40 Jahre	21%	22%
Bis 50 Jahre	19%	21%
Bis 60 Jahre	19%	16%
Bis 70 Jahre	8%	8%
Bis 80 Jahre	6%	6%
Über 80 Jahre	6%	6%
Aufnahmen nach Wohnort	*1'913*	*1'911*
Kanton St.Gallen	1'730	1'749
Übrige Schweiz	170	147
Fürstentum Liechtenstein	3	5
Übriges Ausland	10	10
Fürsorgerische Unterbringung (FU) bei Eintritt	*620*	*558*
Frauen	259	251
Männer	361	307
Erstellte Gutachten Klinikbereiche bzw. Forensik	*23*	*45*
Zivilrecht und Strafrecht	18	26
Sozialversicherungsrecht	5	19
Behandlungstage stationär alle Fachabteilungen	*71'994*	*72'511*
Akut- und Notfallpsychiatrie	14'744	15'130
Akutpsychiatrie und Psychotherapie	12'798	12'719
Gerontopsychiatrie	19'162	19'660
Suchttherapie	10'535	10'212
Akutpsychiatrie und Forensik	14'755	14'790
Betten im Jahresdurchschnitt	*203*	*203*
Akut- und Notfallpsychiatrie	40	40
Akutpsychiatrie und Psychotherapie	36	36
Gerontopsychiatrie	57	57
Suchttherapie	30	30
Akutpsychiatrie und Forensik	40	40
Durchschnittliche Bettenbelegung *Pro Tag*	*196.7*	*198.7*
In Prozenten	96.9	97.9
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	*37.0*	*37.9*

[1] 2016 exkl. 24 und 2015 exkl. 11 Übertritte aus der Krisenintervention St.Gallen

[2] 2015 exkl. 1 Übertritt in das Pflegeheim Eggfeld

Stationäre Dienste Krisenintervention am Psychiatrischen Zentrum St.Gallen	2016	2015
Ein- und Austritte		
Stand per 1. Januar	9	15
Eintritte	372	292
- Ersteintritte	211	195
- Wiedereintritte,	161	97
davon Wiedereintritte im Berichtsjahr	44	30
Austritte	344[3]	287[3]
Bestand am 31. Dezember	13	9
Aufnahmen nach Geschlecht (Anzahl)	*372*	*292*
Frauen	61%	66%
Männer	39%	34%
Aufnahmen nach Alter (Anzahl)	*372*	*292*
Durchschnittsalter in Jahren	38,1	36,8
Bis 20 Jahre	8%	11%
Bis 30 Jahre	28%	26%
Bis 40 Jahre	21%	23%
Bis 50 Jahre	23%	24%
Bis 60 Jahre	15%	14%
Bis 70 Jahre	5%	2%
Aufnahmen nach Wohnort	*372*	*292*
Kanton St.Gallen	338	273
Übrige Schweiz	33	19
Ausland	1	-
Behandlungstage Krisenintervention	*7'178*	*6'684*
Betten	*20*	*20*
Durchschnittliche Bettenbelegung *Pro Tag*	*19.6*	*18.3*
In Prozenten	*98.1*	*91.6*
Durchschnittliche Aufenthaltsdauer in Tagen	*20.9*	*23.2*

[3] 2016 exkl.24 und 2015 exkl. 11 Übertritte in die Klinik Wil

Jahreszahlen Patientinnen/Patienten

Tagesklinische Dienste **Tagesklinik auf dem Areal der Klinik Wil**	2016	2015
Eintritte/Betriebsstatistik		
Patientenbestand am 1. Januar	105	139
Eintritte	189	197
Patientenbestand am 31. Dezember	103	105
Anzahl Tagesklinik-Plätze Akut- und Notfallpsychiatrie [4]	20	20
Total verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)	9'086	8'834
- Tagesklinik A14 / Akut- und Notfallpsychiatrie	3'729	3'758
- Akutpsychiatrie und Psychotherapie	1'183	1'705
- Gerontopsychiatrie	844	713
- Suchttherapie	878	940
- Akutpsychiatrie und Forensik	2'452	1'718
Durchschnittsalter bei Eintritt (Jahre)	*46,0*	*44,8*
Eintritte nach Erwerbstätigkeit	*189*	*196*
Vollzeit	15	14
Teilzeit	20	18
Arbeitslos	15	12
Nicht erwerbstätig [5]	139	152
Eintritte nach Nationalitäten bzw. Ausländerstatus	*189*	*196*
Schweiz	134	149
B-Ausweis	6	8
Niederlassung	46	35
Flüchtlinge/Asylsuchende	2	2
Anderes/unbekannt	1	2
Anmeldemodus der Patientinnen/Patienten	*189*	*196*
Selbstanmeldung	27	17
Durch Hausärzte	10	11
Durch Psychiater/Therapeuten	18	15
Durch Spitäler	3	1
Durch psychiatrische Dienste	130	149
Durch Behörden	-	1
Durch soziale Dienste	1	-
Anderes/unbekannt	-	2

[4] Auch die Fachabteilungen Akutpsychiatrie und Psychotherapie, Gerontopsychiatrie, Suchttherapie und Akutpsychiatrie und Forensik verfügen über einzelne Tagesklinik-Plätze.
[5] Haushaltarbeit, Arbeit in Geschützter Werkstätte, Pensionierte bzw. Rentenbezüger, in Ausbildung usw.
[6] 2016 inkl. 29 Eintritte in der Krisenintervention
[7] 2016 inkl. 2 Patienten in der Krisenintervention
[8] 2016 inkl. 322 und 2015 inkl. 89 tagesklinische Behandlungstage in der Krisenintervention

Tagesklinische Dienste **Psychiatrische Tagesklinik am Psychiatrischen Zentrum St.Gallen**	2016	2015
Eintritte/Betriebsstatistik		
Patientenbestand am 1. Januar	36	32
Eintritte	160[6]	122
Patientenbestand am 31. Dezember	54[7]	36
Anzahl Tagesklinik-Plätze	15	15
Verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)[8]	3'594	3'459
Durchschnittsalter bei Eintritt (Jahre)	*41,0*	*38,8*
Eintritte nach Erwerbstätigkeit	*160*	*122*
Vollzeit	25	15
Teilzeit	26	18
Arbeitslos	28	23
Nicht erwerbstätig	81	66
Eintritte nach Nationalitäten bzw. Ausländerstatus	*160*	*122*
Schweiz	110	82
B-Ausweis	11	2
Niederlassung	39	37
Anderes/unbekannt	-	1
Anmeldemodus der Patientinnen/Patienten	*160*	*122*
Selbstanmeldung	17	14
Durch Hausärzte	19	15
Durch Psychiater/Therapeuten	25	20
Durch Spitäler	5	6
Durch psychiatrische Dienste	93	65
Durch Behörden	-	1
Durch soziale Dienste	1	1
Anderes/unbekannt	-	-

Tagesklinische Dienste **Psychotherapeutische Tagesklinik am Psychiatrischen Zentrum St.Gallen**		
Eintritte/Betriebsstatistik		
Patientenbestand am 1. Januar	38	21
Eintritte	108	106
Patientenbestand am 31. Dezember	50	38
Anzahl Tagesklinik-Plätze	15	15
Verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)	4'119	4'088
Durchschnittsalter bei Eintritt (Jahre)	*33,7*	*35,7*
Eintritte nach Erwerbstätigkeit	*108*	*106*
Vollzeit	42	35
Teilzeit	21	30
Arbeitslos	20	17
Nicht erwerbstätig	25	24
Eintritte nach Nationalitäten bzw. Ausländerstatus	*108*	*106*
Schweiz	90	86
B-Ausweis	4	3
Niederlassung	12	17
Anderes/unbekannt	2	-
Anmeldemodus der Patientinnen/Patienten	*108*	*106*
Selbstanmeldung	23	18
Durch Hausärzte	11	13
Durch Psychiater/Therapeuten	14	17
Durch Spitäler	2	1
Durch psychiatrische Dienste	57	57
Anderes/unbekannt	*1*	-

Jahreszahlen Patientinnen/Patienten

Tagesklinische Dienste **Tagesklinik am Psychiatrischen Zentrum Rorschach**	2016	2015
Eintritte/Betriebsstatistik		
Patientenbestand am 1. Januar	21	23
Eintritte	71	71
Patientenbestand am 31. Dezember	32	21
Anzahl Tagesklinik-Plätze	12	12
Verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)	3'372	3'325
Durchschnittsalter bei Eintritt (Jahre)	*42,2*	*39,6*
Eintritte nach Erwerbstätigkeit	*71*	*71*
Vollzeit	8	1
Teilzeit	5	5
Arbeitslos	4	3
Nicht erwerbstätig	54	62
Eintritte nach Nationalitäten bzw. Ausländerstatus	*71*	*71*
Schweiz	49	48
L-Kurzaufenthalter	-	-
B-Ausweis	5	5
Niederlassung	17	18
Anmeldemodus der Patientinnen/Patienten	*71*	*71*
Selbstanmeldung	1	4
Durch Hausärzte	8	4
Durch Psychiater/Therapeuten	10	24
Durch Spitäler		1
Durch psychiatrische Dienste	52	37
Durch soziale Dienste	-	-
Anderes/unbekannt	-	1

Tagesklinische Dienste **Tagesklinik am Psychiatrischen Zentrum Wattwil**		
Eintritte/Betriebsstatistik		
Patientenbestand am 1. Januar	19	14
Eintritte	44	57
Patientenbestand am 31. Dezember	13	19
Anzahl Tagesklinik-Plätze	12	12
Verrechnete Behandlungstage (ohne Urlaubstage)	3'154	3'209
Durchschnittsalter bei Eintritt (Jahre)	*39,3*	*40,3*
Eintritte nach Erwerbstätigkeit	*44*	*57*
Vollzeit	11	15
Teilzeit	8	5
Arbeitslos	4	7
Nicht erwerbstätig	21	30
Eintritte nach Nationalitäten bzw. Ausländerstatus	*44*	*57*
Schweiz	33	36
L-Kurzaufenthalter	-	-
B-Ausweis	3	5
Niederlassung	8	16
Anderes/unbekannt	-	-
Anmeldemodus der Patientinnen/Patienten	*44*	*57*
Selbstanmeldung	4	5
Durch Hausärzte	4	5
Durch Psychiater/Therapeuten	6	12
Durch Spitäler	1	1
Durch psychiatrische Dienste	29	33
Durch Behörde	-	1

Ambulante Dienste **Auf dem Klinikareal Wil**	2016	2015
Ambulatorium Haus A01		
Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	1'233	979
Anzahl Konsultationen	12'991	11'940
Ambulanz in Fachabteilungen		
Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	616	539
- Akut- und Notfallpsychiatrie inkl. Psychodiagnostik	101	110
- Akutpsychiatrie und Psychotherapie	77	72
- Gerontopsychiatrie inkl. ambulante Demenzabklärung	181	120
- Suchttherapie	104	86
- Akutpsychiatrie und Forensik	31	33
- Forensik	122	118
Anzahl Konsultationen	5'421	4'178

Ambulante Dienste **Am Psychiatrischen Zentrum St.Gallen**		
Ambulatorium		
Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	1'182	1'065
Anzahl Konsultationen	12'246	10'663
Spezialsprechstunden [9]		
Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	80	58
Anzahl Konsultationen	1'466	933
Krisen-Sprechstunde/Krisenberatung		
Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	331	299
Anzahl Konsultationen/Beratungen	643	519

Ambulante Dienste **Am Psychiatrischen Zentrum Rorschach**		
Ambulatorium		
Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	585	573
Anzahl Konsultationen	5'123	4'426

Ambulante Dienste **Am Psychiatrischen Zentrum Wattwil**		
Ambulatorium		
Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	421	445
Anzahl Konsultationen	3'128	3'400

[9] Leistungen wurden teilweise auch an anderen Psychiatrischen Zentren erbracht.

Jahreszahlen Patientinnen/Patienten

Ambulante Dienste 2016	Wil *Ambulatorium*	Wil *Amb. Klinik* [10]	St.Gallen *Ambulatorium* [11]	Rorschach *Ambulatorium*	Wattwil *Ambulatorium*
Behandelte Patientinnen/Patienten (Fälle)	*1'223*	*616*	*1'182*	*585*	*421*
Anzahl Konsultationen	12'991	5'421	1'182	5'123	3'128
Durchschnittliches Alter der Patientinnen/Patienten bei Behandlungsbeginn (Jahre)	43,2	48,3	44,2	43,6	40,1
Erwerbstätigkeit bei Behandlungsbeginn (Anzahl Patienten)	*569*	*265*	*535*	*286*	*172*
- Vollzeit	157	24	129	75	45
- Teilzeit	95	14	103	40	38
- Arbeitslos	55	11	62	28	25
- Nicht erwerbstätig [12]	262	216	241	143	64
Nationalität/Ausländerstatus bei Behandlungsbeginn	*569*	*265*	*535*	*286*	*172*
- Schweiz	437	202	374	204	124
- L-Kurzaufenthalter	-	1	1	1	-
- B-Ausweis	27	8	42	15	9
- Niederlassung	96	41	108	61	39
- Asylstatus/Flüchtling	8	5	9	1	-
- Anderes/unbekannt	1	8	1	4	-
Anmeldemodus der Patientinnen/Patienten	*569*	*265*	*535*	*286*	*172*
- Selbstanmeldung	140	47	143	87	20
- Durch Angehörige	12	6	1	8	2
- Durch Hausärzte	279	58	176	120	106
- Durch Psychiater/Therapeuten	11	12	47	12	-
- Durch Spitäler	22	14	22	13	9
- Durch psychiatrische Dienste	82	50	141	42	29
- Durch soziale Dienste	14	2	1	-	1
- Durch Justiz	-	70	-	-	-
- Durch Behörden	3	3	-	1	-
- Durch Versicherungen/IV/SUVA	-	2	4	3	-
- Anderes/unbekannt	6	1	-	-	5

[10] Ambulante Leistungen aller Klinik-Fachabteilungen Wil inkl. Forensik, exkl. Konsiliar- und Liaisondienst sowie Vorgespräche

[11] Ohne behandelte Patienten/Konsultationen im Rahmen von Spezial- und Krisensprechstunden

[12] Haushaltarbeit, Arbeit in Geschützter Werkstätte, Pensionierte bzw. Rentenbezüger, in Ausbildung usw.

Abkürzungen:

Amb. = Ambulatorium, Psychiatr. = Psychiatrische, Psychoth. = Psychotherapeutische

Austrittsdiagnosen 2016 [13]

Stationäre Dienste	Wil	St.Gallen
Anzahl Austritte bzw. Austrittshauptdiagnosen	1'944	344
F0 Organische, einschliesslich symptomatische psychische Störungen	9%	0,5%
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	22%	1%
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	19%	6%
F3 Affektive Störungen	29%	55%
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	10%	31%
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen oder Faktoren	1%	0,5%
F6 Persönlichkeits- oder Verhaltensstörungen	7%	5%
F7 Intelligenzminderung	2%	-
F8 Entwicklungsstörungen	0,5%	-
F9 Verhaltens- u. emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit o. Jugend	0,5%	-

Tagesklinische Dienste	Wil *Psychiatr.*	St.Gallen *Psychoth. Tagesklinik*		Rorschach	Wattwil
Anzahl Austritte bzw. Austrittshauptdiagnosen	190	143	97	60	49
F0 Organische, einschliesslich symptomatische psychische Störungen	2%	1%	-	-	-
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	22%	5%	6%	2%	-
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	13%	11%	-	13%	2%
F3 Affektive Störungen	42%	59%	72%	58%	72%
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	13%	10%	12%	17%	16%
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen oder Faktoren	-	-	1%	2%	-
F6 Persönlichkeits- oder Verhaltensstörungen	7%	12%	9%	8%	4%
F7 Intelligenzminderung	-	1%	-	-	6%
F8 Entwicklungsstörungen	-	-	-	-	-
F9 Verhaltens- u. emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit o. Jugend	1%	1%	-	-	-

Ambulante Dienste	Wil *Ambulatorium*	Wil *Klinik* [14/15]	St.Gallen	Rorschach	Wattwil
Anzahl Austritte bzw. Austrittshauptdiagnosen	*265*	*248*	*433*	*151*	*200*
F0 Organische, einschliesslich symptomatische psychische Störungen	4%	20%	2%	1%	2%
F1 Psychische und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	8%	16%	5%	5%	4%
F2 Schizophrenie, schizotype und wahnhafte Störungen	7%	16%	6%	7%	15%
F3 Affektive Störungen	37%	17%	37%	36%	41%
F4 Neurotische sowie Belastungs- und somatoforme Störungen	29%	7%	35%	44%	29%
F5 Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen oder Faktoren	0,5%	1%	1%	3%	1%
F6 Persönlichkeits- oder Verhaltensstörungen	11%	16%	11%	3%	2%
F7 Intelligenzminderung	0,5%	2%	1%	-	3%
F8 Entwicklungsstörungen	-	-	-	-	-
F9 Verhaltens- u. emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit o. Jugend	3%	1%	2%	1%	3%
Z03.2 Beobachtung bei Verdacht auf psychische Krankheiten oder Verhaltensstörungen	-	3%	-	-	-
Z65.1 Gefängnisstrafe oder andere Formen der Inhaftierung[16]	-	1%	-	-	-

[13] Hauptdiagnose pro im Betriebsjahr 2016 abgeschlossenen Fall

[14] Ohne Konsiliar- und Liaisondienst

[15] Ohne Spezialangebote

[16] Fachabteilung Forensik (Straf- und Massnahmenvollzug Saxerriet und Bitzi)

Bewohnerinnen/Bewohner

Pflegeheim **Spezial-Pflegeheim Eggfeld**		**2016**	**2015**
Ein- und Austritte			
Eintritte		15	13[17]
Austritte		17	14
Bestand am 31. Dezember		86	88
Durchschnittliches Alter der Bewohnerinnen/Bewohner			
Durchschnittsalter am 31. Dezember (in Jahren)		65	65
Bis 50 Jahre		5%	6%
Bis 60 Jahre		31%	26%
Bis 70 Jahre		40%	41%
Bis 80 Jahre		18%	18%
Bis 90 Jahre		3%	7%
Über 90 Jahre		3%	2%
Bewohnertage (inkl. Urlaubstage)		32'208	33'159
Anzahl Betten		94	94
Durchschnittliche Bettenbelegung (inkl. Urlaubstage)	Pro Tag	88.0	90.8
	In Prozenten	93.6	96.6

Angehörigenberatung

Anzahl der Beratungen	417	377
Beziehung: Angehörige Person ist ... der Patientin/des Patienten		
Mutter	57	69
Partnerin (w)	57	55
Partner (m)	40	24
Tochter	28	27
Schwester	23	25
Anverwandte	16	12
Sohn	8	10
Eltern	24	23
Bruder	9	13
Vater	13	11
Andere	5	9
Grosseltern	0	1
Nachbarn	0	5
Vorgesetzte	2	3
Arbeitskollegen	2	3
Diagnose der Patientin/des Patienten (Mehrfachnennung möglich)		
Depression	74	61
Psychose/Schizophrenie	55	55
Nicht bekannt/unklar	47	66
Manie/MDK	24	22
Persönlichkeitsstörung	22	21
Andere	0	5
Suchterkrankung	9	19
Demenz	24	13
Ängste/Zwang	6	10
Essstörung	2	-
Schmerzen	2	-
Alter der Patientin/des Patienten		
Unter 20	8	12
20-30	65	91
30-50	105	85
50-65	35	34
Über 65	46	34
Besucherinnen/Besucher Referate/Veranstaltungen		
«Referat am Montag»	1'080	777
Psychoedukation für Angehörige	35	62

[17] inkl. 1 Übertritt aus der Klinik Wil 2015

Öffentliche Anlässe

Der traditionelle Frühlings- wie auch der Adventsmarkt auf dem Areal der Klinik Wil sind in der Region gut verankert und finden jährlich bei mehreren hundert Besuchern Anklang. Auch die kulturellen Anlässe wie Ausstellungen, Theateraufführungen und Filmvorführungen ziehen Publikum an und leisten immer wieder wertvolle Beiträge zur Entstigmatisierung.

Ob Advents- oder Frühlingsmarkt, Gross und Klein kommen auf ihre Kosten.

Jahreszahlen Personal *Durchschnittlicher Personalbestand (Stellen)* [1]

Psychiatrische Klinik Wil **Stationäre Dienste, Tagesklinik, Ambulatorium und Center of Education & Research (COEUR)**	**2016**	**2015**
Ärztinnen/Ärzte	41.1	39.6
Psychologinnen/Psychologen	14.4	14.8
Med. Fachpersonal: Ergo-, Physio-, Kunsttherapie etc.	24.1	22.8
Sozialdienst, Seelsorge, Lehrpersonal	14.1	13.0
Pflegefachpersonal	133.4	133.5
Hilfspflegepersonal	6.4	6.5
Verwaltung (inkl. Telefonzentrale, Qualitätsmanagement, Kliniksekretariate)	41.9	39.6
Gastronomie, Hauswartdienst, Hotellerie	75.8	74.0
Kinderkrippe	4.1	3.3
Handwerkspersonal	17.4	17.5
Total	*372.7*	*364.6*

Psychiatrisches Zentrum St.Gallen **Ambulatorium, psychiatrische sowie psychotherapeutische Tagesklinik und Krisenintervention**		
Ärztinnen/Ärzte	10.7	10.4
Psychologinnen/Psychologen	4.2	4.4
Med. Fachpersonal: Ergo-, Physio-, Kunsttherapie etc.	4.4	4.2
Sozialdienst	3.2	3.2
Pflegefachpersonal	22.2	21.5
Hotellerie	4.6	4.0
Sekretariat	2.9	2.9
Total	*52.2*	*50.6*

Psychiatrisches Zentrum Rorschach **Ambulatorium und Tagesklinik**		
Ärztinnen/Ärzte	3.5	3.2
Psychologin/Psychologe	0.5	0.8
Med. Fachpersonal: Ergo-, Physio-, Kunsttherapie etc.	2.1	1.7
Sozialdienst	2.6	2.6
Pflegefachpersonal	1.7	2.3
Sekretariat	2.4	2.5
Total	*12.8*	*13.1*

[1] Ohne Praktikantinnen/Praktikanten und Lernende

Jahreszahlen Personal *Durchschnittlicher Personalbestand (Stellen)*

Psychiatrisches Zentrum Wattwil **Ambulatorium und Tagesklinik**	**2016**	**2015**
Ärztinnen/Ärzte	3.5	4.2
Psychologin/Psychologe	0.8	0.6
Med. Fachpersonal: Ergo-, Physio-, Kunsttherapie etc.	1.7	1.7
Sozialdienst	0.7	1.2
Pflegefachpersonal	2.3	2.2
Sekretariat	1.9	2.1
Total	*10.9*	*12.0*
Spezial-Pflegeheim Eggfeld, Wil		
Ärztin/Arzt[2]	0.0	0.0
Pflegefachpersonal	33.9	36.9
Hilfspflegepersonal	8.9	10.0
Med. Fachpersonal: Aktivierung	1.7	0.5
Haus- und Reinigungsdienst[3]	3.7	5.5
Verwaltung (inkl. Heimleitung)	1.5	1.6
Total	*49.7*	*54.5*
Gärtnerei		
Gärtnerei inkl. Klinikladen	7.1	9.3
Gesamttotal Ist-Stellen KPD-SN	**505.4**	**504.1**
Anzahl Beschäftigte per 31.12.		
Mitarbeitende	700	677
Auszubildende	62	58
Praktikanten	29	24
Total	*791*	*759*
Fluktuationsrate[4] in %	5.1	5.8

Durchschnittlich besetzte Stellen

Personalbestand Anzahl Einheiten	**ohne Personal in Ausbildung**		**Personal in Ausbildung**		**Total**	
	2016	**2015**	**2016**	**2015**	**2016**	**2015**
Ärztinnen und Ärzte	58.8	57.4	-	-	58.8	57.4
Pflegepersonal	208.8	212.9	45.8	41.5	254.6	254.4
Medizinisches Fachpersonal[5]	53.9	51.6	-	-	53.9	51.6
Sozialdienstpersonal	24.6	23.2	3.0	3.0	27.6	26.2
Verwaltungspersonal	50.6	48.6	3.0	3.0	53.6	51.6
Hausdienstpersonal inkl. Gastronomie	84.1	83.6	6.1	6.4	90.2	90.0
Personal Facility Management	24.6	26.8	0.6	1.0	25.2	27.8
Praktikantinnen und Praktikanten	-	-	27.6	19.3	27.6	19.3
Gesamter Personalbestand (Stellen)	**505.4**	**504.1**	**86.1**	**74.2**	**591.5**	**578.3**

[2] Die ärztlichen Leistungen für das Pflegeheim werden vom Fachbereich 3 der Klinik Wil erbracht.

[3] Reinigungsdienst ab Mitte 2016 von der Klinik übernommen

[4] Formel: $\frac{\text{Kündigung durch Arbeitnehmer}}{\text{(Anfangsbestand + Eintritte)}}$

[5] Inklusive Psychologinnen und Psychologen

Erfolgsrechnung 2016

Bezeichnung (nach REKOLE)	**IST Ergebnis** *2016 in CHF*	**IST Ergebnis** *2015 in CHF*	**Abweichung** *in CHF*	**Abweichung** *in %*
Lohnaufwand Ärztinnen und Ärzte	8'719'171	8'397'609	321'562	3.8%
Lohnaufwand Pflegepersonal	21'416'498	22'217'056	-800'558	-3.6%
Lohnaufwand medizinisches Fachpersonal	5'305'741	5'105'933	199'808	3.9%
Lohnaufwand Sozialdienstpersonal	2'655'908	2'541'616	114'292	4.5%
Lohnaufwand Verwaltungspersonal	5'300'610	4'956'025	344'585	7.0%
Lohnaufwand Hausdienstpersonal und Gastronomie	6'210'279	6'319'509	-109'229	-1.7%
Lohnaufwand Facility Management	2'217'432	2'415'561	-198'129	-8.2%
Lohnaufwand Praktikantinnen und Praktikanten	414'027	273'253	140'774	51.5%
Lohnaufwand Poolstellen / Verrechnete Löhne	1'560'759	1'365'319	195'440	14.3%
Leistungen von Sozialversicherungen	-295'686	-524'879	229'192	-43.7%
Personalausleihe an Dritte	-477'486	-576'783	99'298	-17.2%
Total Lohnaufwand	*53'027'254*	*52'490'218*	*537'036*	*1.0%*
Sozialversicherungsaufwand	8'027'220	8'009'178	18'042	0.2%
Übriger Personalaufwand [1]	*896'713*	*1'084'763*	*-188'050*	*-17.3%*
Total Personalaufwand	*61'951'186*	*61'584'159*	*367'027*	*0.6%*
Medizinischer Bedarf	2'354'131	2'337'342	16'790	0.7%
Lebensmittelaufwand	2'010'215	2'025'613	-15'398	-0.8%
Haushaltsaufwand	880'905	909'369	-28'464	-3.1%
Unterhalt und Reparaturen	1'961'160	956'801	1'004'359	105.0%
Aufwand für Anlagenutzung	6'176'125	7'129'383	-953'258	-13.4%
davon Kleinanschaffungen unter CHF 10'000.-	576'350	676'941	-100'590	-14.9%
davon Abschreibungen [2]	836'832	1'093'428	-256'596	-23.5%
davon Nutzungsentschädigung	3'657'700	4'229'600	-571'900	-13.5%
Aufwand für Energie und Wasser	1'015'148	1'053'519	-38'371	-3.6%
Finanzaufwand	3'529	3'592	-63	-1.8%
Verwaltungs- und Informatikaufwand	2'747'607	2'412'058	335'549	13.9%
davon Honorare Verwaltungsrat	113'574	67'324	46'250	68.7%
Übriger patientenbezogener Aufwand	723'822	767'535	-43'713	-5.7%
Übriger nicht patientenbezogener Aufwand	1'481'271	1'500'763	-19'492	-1.3%
Total Sachaufwand	*19'353'913*	*19'095'975*	*257'939*	*1.4%*
Total Betriebsaufwand	**81'305'100**	**80'680'134**	**624'966**	**0.8%**
Erträge aus medizinischen, pflegerischen und therapeutischen Leistungen für Patienten [3]	63'314'350	64'653'191	-1'338'841	-2.1%
Ärztliche Einzelleistungen	2'606'541	2'186'535	420'006	19.2%
Übrige Spitaleinzelleistungen	4'872'807	4'488'146	384'661	8.6%
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	400'791	164'189	236'601	144.1%
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten	180'939	234'923	-53'984	-23.0%
Finanzertrag	307'403	313'180	-5'777	-1.8%
Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	3'249'773	2'940'694	309'080	10.5%
Beiträge und Subventionen	8'025'999	7'529'693	496'306	6.6%
Total Betriebsertrag	*82'958'602*	*82'510'550*	*448'052*	*0.5%*
Übriger betriebsfremder Aufwand	0	0	0	
Übriger betriebsfremder Ertrag	0	0	0	
Total betriebsfremder Erfolg	**0**	**0**	**0**	
Total Ertrag	82'958'602	82'510'550	448'052	0.5%
Total Aufwand	81'305'100	80'680'134	624'966	0.8%
Jahresgewinn	**1'653'502**	**1'830'416**	**-176'913**	**-9.7%**

[1] Personalbeschaffung und -erhaltung, Aus- und Weiterbildung, Supervision
[2] Inkl. anteiliger Abschreibungen SSC-IT Psych von CHF 230'308.40 (2016) bzw. CHF 206'616.30 (2015)
[3] Inkl. Kantonsanteilen an stationären Spitalleistungen
Alle aufgeführten Beträge der Erfolgsrechnung und Bilanz sind gerundet. Daher können minimale Differenzen bei den Totalbeträgen und Abweichungen entstehen.

Bilanz per 31. Dezember 2016

Bezeichnung (nach REKOLE)	**Schlussbilanz** *31.12.2016 in CHF*	**Schlussbilanz** *31.12.2015 in CHF*	**Abweichung** *in CHF*	**Abweichung** *in %*
Flüssige Mittel	3'321'531	1'594'399	1'727'132	108.3%
Transferkonto	62'883	64'817	-1'934	-3.0%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6'819'375	7'760'525	-941'150	-12.1%
Sonstige kurzfristige Forderungen	899'519	629'342	270'177	42.9%
Vorräte	615'630	625'815	-10'185	-1.6%
Aktive Rechnungsabgrenzung (Transitorische Aktiven)	350'891	160'351	190'541	118.8%
Umlaufvermögen	*12'069'829*	*10'835'249*	*1'234'580*	*11.4%*
Finanzanlagen	193'710	193'656	54	0.0%
Immobile Sachanlagen	54'600	-	54'600	
davon Sachanlagen im Bau	54'600	-	54'600	
Übrige Sachanlagen	3'307'395	3'595'666	-288'272	-8.0%
Immaterielle Anlagen	-	-	-	
Anlagevermögen	*3'555'705*	*3'789'322*	*-233'617*	*-6.2%*
Aktiven	**15'625'534**	**14'624'572**	**1'000'963**	**6.8%**
Kurzfristige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2'249'541	925'451	1'324'090	143.1%
Anzahlungen von Patienten und Kunden	361'783	312'982	48'800	15.6%
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten	248'557	183'468	65'090	35.5%
Passive Rechnungsabgrenzung (Transitorische Passiven)	1'054'279	2'643'196	-1'588'917	-60.1%
Kurzfristige Rückstellungen	821'823	946'684	-124'862	-13.2%
Fremdkapital kurzfristig	*4'735'983*	*5'011'781*	*-275'798*	*-5.5%*
Langfristige Finanzverbindlichkeiten	-	-	-	
Zweckgebundene Fonds	908'591	911'537	-2'946	-0.3%
Rückstellungen langfristig	1'409'400	1'225'500	183'900	15.0%
Fremdkapital langfristig	*2'317'991*	*2'137'037*	*180'954*	*8.5%*
Dotationskapital	5'600'000	5'600'000	-	0.0%
Freie Reserven	941'568	34'932	906'636	2595.4%
Pflichtreserven	376'489	10'406	366'083	
Ergebnisvortrag	-	-	-	
Bilanzgewinn/-verlust	1'653'502	1'830'416	-176'913	-9.7%
Eigenkapital	*8'571'560*	*7'475'754*	*1'095'806*	*14.7%*
Passiven	**15'625'534**	**14'624'572**	**1'000'963**	**6.8%**
Ergebnisverwendung				
Jahresergebnis	1'653'502	1'830'416	-176'913	-9.7%
Zuweisung an gesetzliche Pflichtreserve	330'700	366'083	-35'383	-9.7%
Gewinnbeteiligung des Kantons	481'199	557'696	-76'497	-13.7%
Anderweitige Gewinnverwendung	841'603	906'636	-65'034	-7.2%
Gewinn-/Verlustvortrag	-	-	-	
Gesetzliche Pflichtreserven				
Dotationskapital	5'600'000	5'600'000	-	0.0%
Maximale Pflichtreserve (20% des Dot.kapitals)	1'120'000	1'120'000	-	0.0%
Stand der Pflichtreserve vor Gewinnverteilung	376'489	10'406	366'083	
Zuweisung zur Pflichtreserve	330'700	366'083	-35'383	-9.7%
Stand der Pflichtreserve nach Gewinnverteilung	707'190	376'489	330'700	87.8%

Alle aufgeführten Beträge der Erfolgsrechnung und Bilanz sind gerundet. Daher können minimale Differenzen bei den Totalbeträgen und Abweichungen entstehen.

Anhang zur Jahresrechnung

Anlagespiegel per 31. Dezember 2016 (in CHF)

	AHK[1] Jahresbeginn	Zugang	Abgang	AHK Jahresende	Abschreibungen im Geschäftsjahr	kumulierte Abschreibungen per 31.12.2016	Buchwert zu Jahresende
Immobile Sachanlagen/Anl. in Bau	0	54'600	0	54'600	0	0	54'600
Installationen	587'835	216'500	0	804'335	67'057	184'315	620'020
Mobile Sachanlagen	5'711'391	134'655	217'686	5'628'360	427'550	3'617'245	2'011'114
Medizintechnische Anlagen	1'093'068	15'660	0	1'108'728	72'080	591'038	517'690
Informatikanlagen	3'199'365	0	562'646	2'636'719	53'661	2'478'148	158'570
Total	*10'591'659*	*421'415*	*780'332*	*10'232'742*	*620'348*	*6'870'747*	*3'361'995*

Ambulanter Ertrag

	Berichtsjahr 2016		Vorjahr 2015	Abweichung 2016/2015	
	in CHF	*in %*	*in CHF*	*in CHF*	*in %*
TARMED ärztliche Leistung	2'362'123	41.4%	1'908'855	453'267	23.7%
TARMED technische und übrige Leistung	3'376'312	59.1%	2'976'600	399'711	13.4%
Medikamente/Material	1'473'642	25.8%	1'495'211	-21'568	-1.4%
Übrige ambulante Erträge	780'061	13.7%	673'729	106'332	15.8%
TOTAL ambulante Erträge	*7'992'138*	*140%*	*7'054'396*	*937'742*	*13.3%*

[1] Anschaffungs- und Herstellungskosten

Alle aufgeführten Beträge im Anhang sind gerundet. Daher können minimale Differenzen bei den Totalbeträgen und Abweichungen entstehen.

Revisionsbericht

Kanton St.Gallen
Finanzkontrolle

An die Regierung des Kantons St.Gallen
und den Verwaltungsrat der Psychiatrieverbunde

Finanzkontrolle
Davidstrasse 35
9001 St.Gallen
T 058 229 32 92

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 9 des Gesetzes über die Psychiatrieverbunde (sGS 320.5) haben wir die beiliegende Jahresrechnung des Psychiatrieverbunds Nord, Wil, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Verwaltungsrates
Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle
Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Dazu haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil
Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr den gesetzlichen Vorschriften (Gesetz über die Psychiatrieverbunde (sGS 320.5) und dem Statut (sGS 320.50)).

Vermerk zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen
Wir bestätigen, dass die Verwendung des Bilanzgewinnes der Grundvereinbarung zwischen dem Kanton und dem Psychiatrieverbund Nord entspricht.

Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen

Hans Schnurrenberger
Zugelassener Revisionsexperte

Christian Gründler
Zugelassener Revisor

St.Gallen, 10. April 2017

Verwaltungsrat und Geschäftsleitung

Verwaltungsrat

Präsidentin

Regierungsrätin Heidi Hanselmann, Vorsteherin des Gesundheitsdepartements des Kantons St. Gallen (VR-Präsidentin bis 31.5.2016)

Präsident

Forrer Fritz, Dr. oec. HSG, Geschäftsführender Partner Forrer Lombriser & Partner AG, St. Gallen (VR-Präsident ab 1.6.2016)

Mitglieder

Lüthi Regula, Master of Public Health MPH, 1. Vizepräsidentin des Verwaltungsrates, Direktorin Pflege, Medizinisch-Therapeutische Dienste (MTD) und Sozialdienst, Universitäre Psychiatrische Kliniken Basel

Bodmer Stefan, lic. oec. HSG, 2. Vizepräsident des Verwaltungsrates und Vorsitzender Finanzausschuss, Unternehmensberater, Niederwil

Ledergerber Donat, mag. art, Vertreter Gesundheitsdepartement, Generalsekretär Gesundheitsdepartement Kanton St. Gallen

Quarella Andreas, med. pract. eidg., Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, St. Gallen

Seifritz Erich, Prof. Dr. med., Direktor Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Psychiatrische Universitätsklinik Zürich

Zogg-Wetter Claudia, Dr. oec. HSG, Lehrbeauftragte für Volkswirtschaftslehre, Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur

Beisitzender des Verwaltungsrates

Eisenring-Holenstein Andreas, VR-Sekretär

Geschäftsleitung

Direktor (CEO)

Merz Markus, Betr. oec. FHS-SG, MAS FHO in Health Service Management

Mitglieder

Burgstaller Urs, lic. oec., dipl. Hdl. HSG, Leiter Personalwesen/Stv. CEO

Gerig Anna, Dr. med., Stv. Chefärztin Fachbereich 2 «Akutpsychiatrie und Forensik, Ateliers - Living Museum, Naturpark» (bis 30.9.2016)

Giacopuzzi Schätti Loretta, MAS FHO in Management of Social Services / Pflegeexpertin HöFa II, Leiterin Pflege Fachbereich 2 «Akutpsychiatrie und Forensik, Ateliers – Living Museum, Naturpark» (ab 1.5.2016), Leiterin Pflege Fachbereich 3 «Gerontopsychiatrie und Medizinisches Fachpersonal», Leiterin Pflege Center of Education & Research COEUR

Grob Peter, Betr. oec. HWV, Leiter Finanzen & Controlling

Hemmeter Ulrich Michael, PD Dr. med. et phil., Chefarzt Fachbereich 3 «Gerontopsychiatrie und Medizinisches Fachpersonal», Leiter Medizin Center of Education & Research COEUR

Hug Hans Peter, Leiter Pflege Fachbereich 2 «Akutpsychiatrie und Forensik, Ateliers - Living Museum, Naturpark» (bis 30.4.2016)

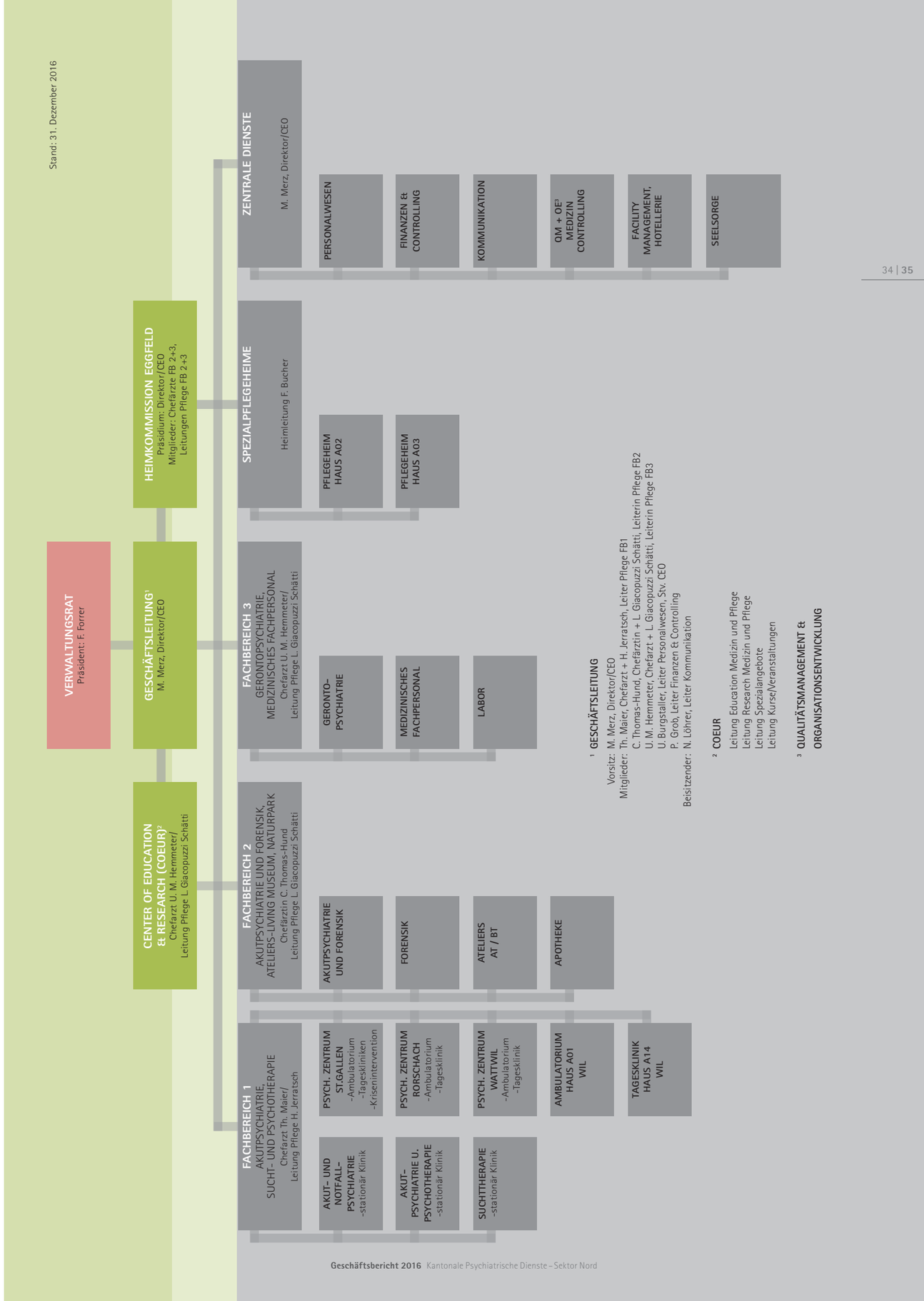
Jerratsch Hans, Diplom-Pflegewirt FH, Leiter Pflege Fachbereich 1 «Akutpsychiatrie, Sucht- und Psychotherapie»

Maier Thomas, PD Dr. med., Chefarzt Fachbereich 1 «Akutpsychiatrie, Sucht- und Psychotherapie»

Thomas-Hund Christiane, Dr. med., Chefärztin Fachbereich 2 «Akutpsychiatrie und Forensik, Ateliers – Living Museum, Naturpark» (ab 1.10.2016)

Beisitzender der Geschäftsleitung

Löhrer Norbert, Betr. oec. FHS-SG, Leiter Kommunikation



Publikationen, Vorträge, Lehrtätigkeiten im Jahr 2016

1 Bücher/Buchbeiträge

Hemmeter U, Holsboer-Trachsler E (2016) Hypnotika: Pflanzliche Präparate, Wirkungen auf den Schlaf, In: J.Peter, T.Penzel (Hrsg.), Enzyklopädie der Schlafmedizin, Springer Medizin Verlag Heidelberg, 2016:904-910.

Hemmeter U, Kundermann B (2016) Leistungsindizes bei Schlafstörungen. In: Peter J, Penzel T (Hrsg.) Enzyklopädie der Schlafmedizin, Springer Verlag, Berlin, Heidelberg, 2016:685-689.

Needham I, McKenna K, Frank O, Oud N (Eds) (2016) Proceedings of the Fifth International Conference on Violence in the Health Sector - «Broadening our view – responding together». Amsterdam, Kavanah.

Needham I, **Simonik M**, Wernli Kaufmann RA (2016) Sexualität in Gesundheitseinrichtungen: Diskursanalytische und ethische Erwägungen (Sexuality in health institutions: Discourse analytical and ethical considerations). In: Schulz M, Schoppmann S, Hegedüs A, Gurtner C, Stefan H, Finklenburg U, **Needham I**, Hahn S (Hrsg) (2016) «Fremdsein überwinden»: Kompetenzen der psychiatrischen Pflege in Praxis, Management, Ausbidlung Forschung: Vorträge, Workshops und Posterpräsentationen, 13. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie in Bielefeld. Bern, Verlag Bernerfachhochschule.

Schulz M, Schoppmann S, Hegedüs A, Gurtner C, Stefan H, Finklenburg U, **Needham I**, Hahn S (Hrsg) (2016) «Fremdsein überwinden»: Kompetenzen der psychiatrischen Pflege in Praxis, Management, Ausbidlung Forschung: Vorträge, Workshops und Posterpräsentationen, 13. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie in Bielefeld. Bern, Verlag Bernerfachhochschule.

Simonik M, **Needham I**, Wernli Kaufmann RA (2016) Alterssexualität – ein Fremdkörper in Pflegeeinrichtungen? Wissen und Einstellung von Pflegenden (Sexuality in aged persons – an alien issue? Knowledge and attitudes of the nursing personell). In: Schulz M, Schoppmann S, Hegedüs A, Gurtner C, Stefan H, Finklenburg U, **Needham I**, Hahn S (Hrsg) (2016) «Fremdsein überwinden»: Kompetenzen der psychiatrischen Pflege in Praxis, Management, Ausbildung Forschung: Vorträge, Workshops und Posterpräsentationen, 13. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie in Bielefeld. Bern, Verlag Bernerfachhochschule.

Wernli Kaufmann RA, **Needham I, Simonik M** (2016) Ungelebte Sexualität in Forensikeinrichtungen: Aktuelle Meinungen und Einstellungen des Personals (Non expressed sexuality in forensic institutions: Current views and attitudes of the staff). In: Schulz M, Schoppmann S, Hegedüs A, Gurtner C, Stefan H, Finklenburg U, **Needham I**, Hahn S (Hrsg) (2016) «Fremdsein überwinden»: Kompetenzen der psychiatrischen Pflege in Praxis, Management, Ausbildung Forschung: Vorträge, Workshops und Posterpräsentationen, 13. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie in Bielefeld. Bern, Verlag Bernerfachhochschule.

Zeller A, Dassen T, **Needham I**, Kok G, Halfens R (2016) Dealing with aggressive behaviour in nursing homes: Nurses' use of strategies and interventions. In: **Needham I**, McKenna K, Frank O, Oud N (Eds) (2016) Proceedings of the Fifth International Conference on Violence in the Health Sector - «Broadening our view – responding together». Amsterdam, Kavanah.

2 Zeitschriftenartikel/Fernsehsendungen/Presseartikel

Binswanger J (2016) Beitrag TVO «Mutterglück» i.R. Jubiläum ZEPRA.

Binswanger J (2016) Jubiläumszeitung Stiftung Schwanger.li «Wozu braucht es die Gynäkopsychiatrie?»

Binswanger J (2016) Rheintaler Bote: «Mütterglück».

Bopp-Kistler I, Savaskan E, Georgescu D, Reichert M, **Hemmeter U**, Kressig R (2016) Präventive, frühe und ergänzende Behandlung der Demenz mit Ginkgo biloba Extrakt EGb 761®, der informierte Arzt, Vol. 6, Ausgabe 12.

Bopp-Kistler I, Savaskan E, Georgescu D, Reichert M, **Hemmeter U**, Kressig R (2016) Traitement préventif précoce et complémentaire de la démence avec l'extrait de ginkgo biloba EGb 761®, la gazette médicale, Vol. 6, N° 1.

Ehemann R (2016) Virtuelle Welten als Beziehungsraum in der kunsttherapeutischen Arbeit mit Neuen Medien. Forum für Kunsttherapie, 30. Jahrgang, Heft 1.

Hemmeter U, **Giacopuzzi Schätti L** (2016) Demenzerkrankungen, Belastung der Angehörigen und mögliche Interventionen. InFo Neurologie & Psychiatrie, Vol. 14, Nr. 5.

Holsboer-Trachsler E, Hättenschwiler J, Beck J, Brand S, **Hemmeter U**, Keck M, Rennhard S, Hatzinger M, Prof. Merlo M, Bondolfi G, Preisig M, Gehret A, Bielinski D, Seifritz E (2016) Die somatische Behandlung der unipolaren depressiven Störungen: Update 2016, Teil 1, Die Akutbehandlung depressiver Episoden, Swiss Medical Forum – Schweizerisches Medizin-Forum, 16(35):716–724.

Holsboer-Trachsler E, Hättenschwiler J, Beck J, Brand S, **Hemmeter U,** Keck M, Rennhard S, Hatzinger M, Prof. Merlo M, Bondolfi G, Preisig M, Gehret A, Bielinski D, Seifritz E (2016) Die somatische Behandlung der unipolaren depressiven Störungen: Update 2016, Teil 2, Erhaltungstherapie und Rezidivprophylaxe unipolarer depressiver Störungen Swiss Medical Forum – Schweizerisches Medizin-Forum, 16(36):739–743.

Maier T (2016) Im Innersten des Menschen. Gastkommentar zum Suizid von Martin Senn. St. Galler Tagblatt, 05.06.2016.

Maier T (2016) Interview für Swissinfo zum Thema «Behandlung von Folter- und Kriegsopfern» http://www.swissinfo.ch/ger/interview_thomas-maier--ehemaliger-therapeut-fuer-kriegs--und-folteropfer/42754944, 07.12.2016.

Mathis J, Kohler M, **Hemmeter U**, Seeger R (2016) Fahreignung bei Tagesschläfrigkeit: Empfehlungen für Ärzte und akkreditierte Zentren für Schlafmedizin, Swiss Medical Forum in press.

Scherer E, Lampert T (2016) Angehörigenarbeit in der Institution. Psychiatrie & Neurologie, 4/2016, S.10-12.

3 Zeitschriftenartikel mit Gutachterverfahren

Aebi M, Mohler-Kuo M, Barra S, Schnyder U, **Maier T**, Landolt MA (2016) The role of posttraumatic stress in youth violence perpetration. European Psychiatry, 40, 88-95.

Bänziger S, Hegedüs A, Burr C, Glavanovits K, **Needham I**, Abderhalden C, Cignacco E (2016) Einsatz des Gesundheitsförderungsprofils Psychiatrie GEPPSY zur Erhebung körperlicher Gesundheitsrisiken von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen im ambulanten Setting. Pflegewissenschaft, 18(3-4): 125-133.

Heeren M, Wittmann L, Ehlert U, Schnyder U, **Maier T**, Müller J (2016) Psychopathologie und Aufenthaltsstatus. Forum der Psychoanalyse. doi: 10.1007/s00451-016-0235-x.

Landolt MA, Schnyder U, **Maier T**, Mohler-Kuo M (2016) The harm of contact and non-contact sexual abuse: health-related quality of life and mental health in a population sample of Swiss adolescents. Psychotherapy and Psychosomatics. 85(5):320-2. doi: 10.1159/000446810.

Mikoteit T, Beck J, **Hemmeter U**, Brand S, Schmitt K, Bischof R, Delini-Stula A, Holsboer-Trachsler E, Eckert A (2016) Mature brain-derived neurotrophic factor (BDNF) is the major player of total BDNF in serum regarding prediction of antidepressant treatment outcome. Psychopharmacology (Berl). 2016 Jan; 233(1):153-5.

Panagiota M, Mata J, Neuner-Jehle S, Annoni J, Biedermann A, Bopp-Kistler I, Brand, Brioschi Guevera A, Decrey-Wick H, Démonet JF, **Hemmeter U**, Kressig R, Martin B, Rampa L, Savaskan E, Stuck A, Prof. Tschopp Ph, Zekry D, Monsch A (2016) Use it or lose it! - Cognitive activity as a protective factor for cognitive decline associated with Alzheimer's disease, Swiss medical weekly in press.

Scheydt S, Laimbacher S, Wenger A, **Needham I** (2016) Das Verständnis von «Reizabschirmung» in der stationären Psychiatrie Eine Delphi-Studie mit medizinischen und pflegerischen Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Psychiatrische Praxis, 43: 199-204.

Scheydt S, **Laimbacher S**, Wenger A, **Needham I** (2016) Das Verständnis von Reizüberflutung im Kontext psychischer Störungen. Ergebnisse einer Delphi-Studie. Pflegewissenschaft, 5/6, 251-258.

Scheydt S, **Laimbacher S**, Wenger A, **Needham I** (2016) Das Verständnis von «Reizabschirmung» in der stationären Psychiatrie. Eine Delphi-Studie mit medizinischen und pflegerischen Experten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz. Psychiatrische Praxis, 43(04), 199-204.

Scheydt S, **Needham I** (2016) Mögliche Kennzeichen der Reizüberflutung: eine Literaturübersicht. Psychiatrische Praxis, 44, 1-6.

Scheydt S, **Needham I,** Nielsen GH, Behrens J (2016) Der pflegerische Umgang mit Reizüberflutung in der Psychiatrie: Entwicklung eines theoretischen Bezugsrahmens. Pflege, 1-7.

Weber S, Landolt M, **Maier T**, Mohler-Kuo M, Schnyder U, Jud A (2016) Psychotherapeutic care for sexually-victimized children – do service providers meet the need? A multilevel analysis. Children and Youth Services Review, 73, 165-72.

4 Vorträge/Workshops an Fachvorträgen u. -kongressen

Binswanger J (2016) Interne Weiterbildung Wil: «pp Depressionen, Auswirkungen auf die Kinder»; Ref: Dr. med. Daniel Bindernagel, LA KJPD SG, Klinik Wil, 17.11.2016.

Faulhaber S (2016) Tako-Tsubo-Kardiomyopathie - Wie die Seele unser Herz bewegt. Vortrag im Rahmen der Ärztefortbildung Spital Wil, 11.03.2016.

Faulhaber S (2016) Umgang mit Suizidalität. Vortrag und Schulung Pflegepersonal Notfallstation Spital Wil. 02.11.2016.

Faulhaber S (2016) Schlaf gut! Ursachen und Behandlung von Schlafstörungen. Vortrag beim 7. Wiler Symposium der Spitalregion Fürstenland Toggenburg. Wil, 24.11.2016.

Goppel S (2016) Arzneimittelsicherheit, off-label-use und therapeutisches Drug-Monitoring. Vorlesung im Rahmen der Postgraduierten-Weiterbildung zum Facharzt Psychiatrie/Psychotherapie FMH des Weiterbildungsvereins Psychiatrie und Psychotherapie Zürich, Zentral-, Nord- und Ostschweiz; Zürich, 16.03.2016.

Abt M, **Needham I**, Wosinski J, Morin D (2016) Patients' perspectives of involuntary referral to a psychiatric hospital: a grounded theory study. Paper, Fifth International Conference on Violence in the Health Sector - «Broadening our view – responding together», 26 to 28.10.2016, Dublin, Ireland.

Bernd Kozel B, Hegedüs A, Gschwind A, Schmitz S, **Needham I**, Behrens J (2016) Kurzintervention Übergangsbegleitung – Ergebnisse einer Pilotstudie. Vortrag, 13. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, Bielefeld, Deutschland, 22.-23.09.2016.

Hecker T, Huber S, **Maier T**, Maercker A (2016) ICD-11 PTSD and CPTSD in refugees and asylum-Seekers in Switzerland. Oral presentation, International Society for Traumatic Stress Studies (ISTSS) 32nd Annual Meeting, Dallas, TX, USA, 12.11.2016.

Heeren M, **Maier T** (2016) Mental health of asylum seekers in Switzerland: What do we know? Oral presentation at 13th Scientific Meeting of the Swiss Society for Psychiatric Epidemiology, Zürich, 24.06.2016.

Hemmeter U (2016) Aktuelle Depressionsbehandlung anhand von Fallbeispielen, 6. St. Galler Symposium für Schlafstörungen, Depression, Chronobiologie, St. Gallen 08.03.2016.

Hemmeter U (2016), Schlafstörungen bei Psychiatrischen Erkrankungen, Relevanz für Diagnostik und Therapieverlauf, Psychiatrische Klinik Meiringen 16.03.2016.

Hemmeter U (2016), Freiheitsbeschränkende Massnahmen in der Alterspsychiatrie, Q-Circle Tagung der Benchmarkkliniken, Pfäfers, 29.04.2016.

Hemmeter U (2016) Wenn der Schlaf Stress macht, 2. Seeklinik Brunnen Symposium, Brunnen 09.06.2016.

Hemmeter U (2016) Lewy Körper Demenz und Parkinson Demenz, Vortrag im Rahmen des Symposiums Nicht-Alzheimer Demenzen auf der SGPP Tagung Bern, 17.08.2016.

Hemmeter U (2016), Weiterentwicklung von Empfehlungen in den Bereichen Früherkennung, Diagnostik und Behandlung der Demenzen in der Grundversorgung – aktueller Stand, Partnertreffen Teilprojekt 6.1. der Nationalen Demenzstrategie, Bern, 09.09.2016.

Hemmeter U (2016) Schlafstörungen bei Suchterkrankungen, Zentrum für Suchtmedizin, ARUD Zürich, 14.09.2016.

Hemmeter U (2016) Kognitive Störungen und Blut-Hirnschrankentransport als potentielle Faktoren der Therapieresistenz bei Depression, Donnerstagweiterbildung Psychiatrische Klinik Wil, 22.09.2015.

Hemmeter U (2016) Diagnose Demenz – und dann? Vortrag im Rahmen der Fortbildungsreihe des KSSG und PZSG, St. Gallen 08.12.2016.

Huber S, Maercker A, **Maier T**, Hecker T (2016) Komplexe Posttraumatische Belastungsstörung (KPDSD) bei Flüchtlingen und Asylsuchenden. Posterpräsentation am 34. Symposium der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPs, Bielefeld, 05.-07.05.2016.

Laimbacher S (2016) In einer Parallelwelt leben – den Weg zurück finden. Fremdsein überwinden mit einer Abhängigkeitserkrankung. 13. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, «Fremdsein überwinden». Bielefeld, 23.09.2016.

Laimbacher S (2016) Entwicklung und Implementierung der Rolle «Pflegeexpertin APN» in der Schweizer Psychiatrie. 2. Symposium «Evidenzbasierte Psychiatrische Pflege». Mannheim, 21.10.2016.

Maier T (2016) Interkulturelle Aspekte von Krankheit, Posttraumatische Belastungsstörung. Vortrag im Rahmen der Fortbildung in Migrationsmedizin, Kantonsärztlicher Dienst, St. Gallen, 10.03.2016.

Maier T (2016) Fürsorgerische Unterbringung (FU). Vortrag im Rahmen der Internen Fortbildung, Kantonale Psychiatrische Dienste St. Gallen – Sektor Nord, Wil, 24.03.2016.

Maier T (2016) Transkulturelle Aspekte des Schmerzes. Referat im Rahmen des Multidisziplinären Zertifikats-Kurses «Schmerztherapie nach Schmerzmechanismus», veranstaltet von der Schweizerischen Gesellschaft zum Studium des Schmerzes (SGSS). Zürich, 01.04.2016.

Maier T (2016) Austritt aus der Klinik: Was denken die Fachpersonen? Vortrag an der 16. Säntis Psychiatrie-Tagung, Wil, 03.11.2016.

Maier T (2016) Therapie von Folter- und Kriegsopfern in der Schweiz. Versorgungsstrukturen, Möglichkeiten und Grenzen. Vortrag im Rahmen des Herbstsymposiums des Triregio Netzwerks Psychotraumatologie «Trauma, Flucht und Migration», Riehen BL, 10.11.2016.

Maier T (2016) Adoption: Elternschaft und Familie mit doppelter Geschichte. Vortrag im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung im Psychiatrischen Zentrum Männedorf, 17.11.2016.

Maier T (2016) Versorgungsplanung, Spardruck und Tarifsituation in der Schweiz. Rahmenbedingungen der psychotherapeutischen Versorgung von traumatisierten Migranten. Vortrag an der Nationalen Fachtagung «Support for Torture Victims», Bern, 07.12.2016.

Maier T (2016) Migranten in Psychiatrie und Psychotherapie. Dezentraler Kurs im Rahmen der WBV-Postgraduiertenweiterbildung für Assistenzärzte, (Kurs zusammen mit **Vincic V** und **Lapadatovic V**) Wil, 30.11.2016, 07.12.2016, 14.12.2016.

Maier T (2016) Die psychiatrisch-psychotherapeutische Behandlung von traumatisierten Flüchtlingen und Asylsuchenden. Vortrag im Rahmen der Dienstagmittag-Fortbildungsveranstaltung der Psychosomatik Universitätsspital Basel, Basel, 13.12.2016.

Needham I (2016) Mehr als dreitausend Tage Akademische Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege: Leben wir Platons Vermächtnis? Jubiläumsveranstaltung 10+ Jahre Akademische Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege, Fachhochschule Bern, 14.01.2016.

Needham I, Wernli Kaufmann RA (2016) Die Forensik als entsexualisierte Zone? Ergebnisse einer Umfrage in deutschsprachigen Forensikeinrichtungen. Invited Keynote, Dritte Forensische Fachtagung – «Neue Entwicklungen in der Forensischen Psychiatrie», Psychiatrische Klinik Münsterlingen, Switzerland, 17.03.2016.

Needham I (2016) The effect of a training course in aggression management on the prevalence of aggression and coercive measures in inpatient psychiatric settings: A randomized controlled trial. Paper, Fifth European Conference on Mental Health, Prague, Czech Republic, 15.09.2016.

Needham I (2016) Pflegeforschung, die ankommt: Ein Jahrzehnt und eine Erfolgsgeschichte. Jubiläumsveranstaltung «10 Jahre Pflegeforschung an der BFH», Berner Fachhochschule, Bern, Switzerland, 28.09.2016.

Needham I (2016) Feindselige Ausbrüche erahnen, überleben, reparieren und nutzbar machen: Wo stehen wir? Symposium «high noon?» Gewalt und Deeskalation in Gesundheitseinrichtungen, Wien, Österreich, 20.10.2016.

Needham I (2016) Stress and strain on forensic psychiatric nurses: Violence just one part of the picture. Paper, Fifth International Conference on Violence in the Health Sector - «Broadening our view – responding together», Dublin, Ireland, 26 to 28.10.2016.

Needham I, **Simonik M** (2016) Old and sexy: Nurses' knowledge and attitudes as possible mediating factors on the mental health of sexually active Home Care residents. Paper, Fifth European Conference on Mental Health, Prague, Czech Republic, 16.09.2016.

Needham I, Simonik M, Wernli Kaufmann RA (2016) Sexualität in Gesundheitseinrichtungen: Diskursanalytische und ethische Erwägungen. Vortrag, 13. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, Bielefeld, Deutschland, 22.-23.09.2016.

Needham I, Simonik M (2016) Sexualität in Alterseinrichtungen: Wissen und Einstellungen des Personals. Invited Paper am St.Galler Demenzkongress «Sinn und Sinnlichkeit in der Pflege und Begleitung von Personen mit Demenz – Zwischen sinnbezogenem Handeln und sinnlichem Erfahren», Olma Hallen, St.Gallen, 16.11.2016.

Scherer E, (2016) Individuelle Angehörigenberatung im Rahmen des NAP, Vortrag am NPG Anlass, Bern, 20.01.2016.

Scherer E (2016) Individuelle Angehörigenberatung – ein Erfolgsmodell. Vortrag am DGPP, Basel, 18.08.2016.

Simonik M, Needham I, Wernli Kaufmann RA (2016) Alterssexualität – ein Fremdkörper in Pflegeeinrichtungen? Wissen und Einstellung von Pflegenden. Vortrag, 13. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, Bielefeld, Deutschland, 22.-23.09.2016.

Stutte S, Zehnder U, Horlacher K, **Laimbacher S** (2016) Fremdsein verhindern: Faktoren für eine erfolgreiche Integration von Pflegeexpertinnen APN. 13. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, «Fremdsein überwinden». Bielefeld, 23.09.2016.

Vincic V (2016), Vortrag Depression am Spital Wattwil, Spitalregion Fürstenland Toggenburg, Wattwil, 12.07.2016.

Wernli Kaufmann RA, **Needham I, Simonik M** (2016) Ungelebte Sexualität in Forensikeinrichtungen: Aktuelle Meinungen und Einstellungen des Personals. Vortrag, 13. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, Bielefeld, Deutschland, 22.-23.09.2016.

Wersin P, **Needham I** (2016) Gespräch unter Freunden in der Fremde: Der Aspekt des Seins im Fremdsein und Auswirkungen des Fremd(en) Seins in der psychiatrischen Pflege. Vortrag, 13. Dreiländerkongress Pflege in der Psychiatrie, Bielefeld, Deutschland, 22.-23.09.2016.

Zeller A, Dassen T, **Needham I**, Kok G, Halfens R (2016) Dealing with aggressive behaviour in nursing homes: Nurses' use of strategies and interventions. Paper, Fifth International Conference on Violence in the Health Sector – «Broadening our view – responding together», Dublin, Ireland, 26 to 28.10.2016.

5 Sonstige Vorträge

Binswanger J (2016) Dienstags-Referat «Unerfüllter Kinderwunsch – was nun?», Heerbrugg, 15.3.2016.

Binswanger J (2016): 10-Jahres-Jubiläum Schwanger.li, Moderation von Podiumsdiskussion zum Thema «vorgeburtliche Entwicklung» 02.06.2016.

Bitter J (2016) Manisch depressiv – eine Erkrankung, zwei Gesichter. Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Referate am Montag. St. Gallen, 22.02.2016. Wil, 29.02.2016.

Böhning A, Faulhaber S (2016) Der Krebs und die Psyche. Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Referate am Montag. St. Gallen, 24.10.2016. Wil, 31.10.2016.

Faulhaber S (2016) Fürsorgerische Unterbringung und Co. Vortrag im Rahmen der Ärztefortbildung Spital Wil, 02.08.2016.

Giacopuzzi Schätti L (2016) Menschen mit Demenz: Bereicherung oder Herausforderung.Vortrag bei der Frauengemeinschaft Degersheim, Niederglatt und Flawil. Kloster Magdenau, 25.04.2016.

Giacopuzzi Schätti L (2016) Sterben in der Psychiatrie. Referat am Montag. St. Gallen 23.05.2016, Wil 30.05.2016.

Giacopuzzi Schätti L (2016) Menschen mit Demenz: Bereicherung oder Herausforderung. Vortrag bei der Heilsarmee. St. Gallen, 01.09.2016.

Giacopuzzi Schätti L, Goppel S (2016) Gerontopsychiatrie: Angebote zur Behandlung psychischer Erkrankungen im Alter. SenTa-Tagesstätte. Bütschwil, 07.09.2016.

Goppel S (2016) Demenz. Vortrag im Rahmen einer Veranstaltung für die Öffentlichkeit, organisiert von der Alzheimervereinigung, Rorschach, 25.10.2016.

Helfen C (2016) Die Krisenintervention am Psychiatrischen Zentrum St. Gallen. Modul «Krisenintervention» im Rahmen des Ausbildungskurses der Dargebotenen Hand St.Gallen, Regionalstelle Ostschweiz und Fürstentum Liechtenstein, 29.04.2016.

Helfen C (2016) Krise als Chance – Krisenintervention heute. Öffentlicher Vortrag im Rahmen der Referate am Montag. St. Gallen, 19.09.2016. Wil, 26.09.2016.

Hemmeter U (2016) Altersvergesslichkeit - Was tun, wenn das Gedächtnis nachlässt? Öffentlichkeitsveranstaltung des St.Galler Tagblatts, 05.07.2016.

Hemmeter U (2016) Demenz – was kann man tun? Information für Hausärzte, Thurvita Wil, 01.03.2016.

Hemmeter U (2016), aktuelle Themen der Schlafforschung – Auswirkungen auf die Praxis, Tägerwilen, 11.03.2016.

Hemmeter U (2016) Gesunder Schlaf, Erkenntnisse aus der Schlafforschung, Herisau, 17.05.2016.

Heuberger W (2016) Die Benzodiazepin-Story: (K)eine Gutenachtgeschichte. Vortrag Forum Suchtmedizin Ostschweiz, Regionale Gesprächsgruppe, Wil, 7.9.2016.

Heuberger W (2016) Wer Sucht, der findet. Referat am Montag. Fokus psychische Gesundheit, St. Gallen und Wil, 21. und 28.11. 2016.

Koller M (2016) Was Paare stark macht. Vortrag Referat am Montag, St. Gallen und Wil, April 2006.

Maier T (2016) Institutionelle Psychiatrie 2016. Perspektiven im Kanton St. Gallen. Vortrag vor der St. Galler Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie. St. Gallen. 18.02.2016.

Maier T (2016) Vermüllung, Messie-Syndrom. Vortrag für Pro Senectute, Wil, 29.09.2016. Öffentlichkeitsveranstaltung des St.Galler Tagblatts, 05.07.2016.

Scherer E (2016) Bevor die Kraft ausgeht. Vortrag an der SPITEX Hauptversammlung, Gähwil, 25. 04. 2016.

Scherer E (2016) Wenn Vergessen zur Belastung wird. Vortrag Referat am Montag, St. Gallen, 22.08.2016 und Wil, 29.08.2016.

Simonik M, Needham I (2016) Sexualität in Alterseinrichtungen - Lust oder Last? Praktische Herausforderungen. Symposium Alterspsychiatrie: Sexualität im Alter, Klinik St.Pirminsberg, Pfäfers, Schweiz, 29.09.2016.

6 Lehrveranstaltungen an Universitäten und Hochschulen

Bitter J, Faulhaber S, **Fuchs A, Goppel S, Hemmeter UM, Maier T, Pauli T, Schatton A, Stastny B** (2016) Klinischer Kurs Psychiatrie. Universität Zürich, Medizinische Fakultät (Vorlesung Nr. 792). Durchführung in Wil.

Braun U (2016) Akute Belastungsstörung und Notfallpsychologie, Psychologische Nothilfe und Notfallpsychologie. Ein kurzer Einblick. Universität Zürich, Seminar «Stressabhängige Störungen».

Braun U (2016) Dreimal Hingeschaut. Prävention von Stressbelastung vor, während und nach dem Einsatz, Stressmanagement im Berufsalltag: Umgang mit Belastungen im Einsatz für Menschen, Gesundheit und Sicherheit. Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, Schutz & Rettung, Zürich.

Braun U (2016) Dreimal Hingeschaut. Prävention von Stressbelastung vor, während und nach dem Einsatz. Weiterbildung der Psychologen an der Psychiatrischen Klinik Münsingen.

Braun U (2016) Psychosoziale Aspekte im Notfall- und Krisenmanagement ZHAW, CAS Notfall- und Krisenmanagement.

Goppel S (2016) Seminare «Integration und Transfer». Diploma/Master of Advanced Studies in Ärztlicher Psychotherapie, Medizinische Fakultät der Universität Zürich und Weiterbildungsverein Psychiatrie und Psychotherapie Zürich, Zentral-, Nord- und Ostschweiz.

Hemmeter U (2016) Vorlesung im Querschnittsfach Medizin des Alterns und des alten Menschen Themen: Demenzen und Delir Sommersemester 2016 und Wintersemester 2016-2017, Klinikum der Universität Marburg.

Hemmeter U (2016) Vorlesung: Schlafstörungen bei Psychiatrischen Erkrankungen, Diagnostik und Behandlung – Sommersemester 2016 Klinikum der Universität Marburg.

Maier T (2016) Psychodynamische, psychoanalytische und tiefenpsychologische Therapieverfahren. Vortrag im Rahmen des 12. Facharzt-Vorbereitungsseminars «State of the Art». Psychiatrische Universitätsklinik Zürich, 19.01.2016.

Maier T (2016) Psychotherapie mit Migranten: Psychoanalytische Aspekte. Vortrag im Psychiatrischen Kolloquium der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich (Vorlesung Nr. 1345) Zürich, 08.04.2016.

Maier T (2016) Migration aus psychoanalytischer Sicht. Theorie und Praxis. Kursblock im Rahmen des DAS/MAS Ärztliche Psychotherapie, Universität Zürich, 20.05.2016.

Maier T (2016) Einführung in die psychoanalytische Psychotherapie. Kursblock im Rahmen des DAS/MAS Ärztliche Psychotherapie, Universität Zürich, 03.09.2016.

Maier T (2016) Einführung in die psychoanalytische Psychotherapie. Vorlesung im Rahmen des Themenblocks Psyche und Verhalten, Medizinstudium, Universität Zürich, 21.09.2016 (Vorlesung Nr. 724).

Maier T (2016) Hoarding. Symptom oder Syndrom? Probevorlesung vor der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich zur Erlangung der Venia legendi. Zürich, 21.09.2016.

Maier T (2016) Transkulturelle Aspekte des Schmerzes. Vorlesung im Rahmen des Mantelstudiums Schmerz, Medizinische Fakultät, Universität Zürich (Vorlesung Nr. 1090), 08.03.2016 und (Vorlesung Nr. 1110), 27.09.2016.

Maier T (2016) Psychoanalytische Psychotherapie. Kurs im Rahmen des Mantelstudiums Ärztliche Psychotherapie, Medizinische Fakultät der Universität Zürich (Vorlesung Nr. 1088 und 1108)), Zürich, 05.04.2016 und 01.11.2016.

Maier T (2016) Psychologische, emotionale, interpersonelle und kulturelle Aspekte der Risikokommunikation, Theorie der Diagnose, Praxis der Gesprächsführung im klinischen Alltag. Vorlesung im Rahmen des Mantelstudiums Kommunikation von Nutzen und Risiken, Medizinische Fakultät, Universität Zürich (Vorlesung Nr. 1079), 31.05.2016 und (Vorlesung Nr. 1095), 08.11.2016.

Maier T (2016) Neue Entwicklungen in der psychoanalytischen Psychotherapie. Vortrag im Rahmen des Kolloquiums für Psychotherapie und Psychosomatik, Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Universitätsspital Zürich, (Vorlesung Nr. 931), 21.11.2016.

Pauli T (2016) Fachhochschule FHS St. Gallen: Studium für Pflegende (Kurs 1: Psychiatrische Erkrankungen und Symptommanagement) 10 Lektionen x 45min.

Pauli T (2016) Studiengang Bachelor of Science in Pflege. Vorlesung im Rahmen des Pflegestudiums an der FHS St. Gallen, Frühjahr 2016, 10 Lektionen (3 Vormittage).

Geschäftsbericht 2016 Kantonale Psychiatrische Dienste – Sektor Nord

Scherer E (2016) Entlastungsangebote für Angehörige Demenz. Fachkurs an der Fachhochschule Bern, Juli 2016.

Scherer E (2016) Psychoedukation. Fachkurs an der Fachhochschule Bern, April – Juni 2016.

Schwarz P (2016) Strategisches Projektmanagement, Multi-Projektmanagement, Projekt-Portfoliomanagement. Vorlesungen und Mentoring im Rahmen des Studienganges Master of Science in Nursing by Applied Research, Kalaidos Fachhochschule, Zürich, 15.09.2016.

Stastny B (2016) Durchführung der Seminare «Integration und Transfer» zu verschiedenen psychiatrischen Themen, Studiengang DAS in ärztlicher Psychotherapie, Universität Zürich und Weiterbildungsverein Psychiatrie und Psychotherapie Zürich, Zentral-, Nord-und Ostschweiz.

7 Sonstige Lehrtätigkeiten

Binswanger J (2016) Kurs «Umgang mit Klientinnen mit pp.Depression» für Mitarbeiterinnen des Schweizerischen Roten Kreuzes, SRK Buchs, 23.09.2016.

Binswanger J (2016) Halbtägige Veranstaltung «Postpartale Depression» mit Plenarvorträgen und Workshops zu verschiedenen Themen rund um die post-partale Depression. In Kooperation mit ZEPRA, Kantonsratsaal St.Gallen, 26.09.2016.

Binswanger J (2016): Fallseminar Team Gynäkopsychiatrie/Babysprechstunde KJPD, 01.12.2016.

Fuchs A (2016) Psychiatrie für den Allgemeininternisten. Workshop im Rahmen des Update Refresher Innere Medizin, Forum für Medizinische Fortbildung, Zürich, 26.11.2016.

Fuchs A (2016) Tutorate im Kurs «Problemorientiertes Lernen POL», Weiterbildungsverein Psychiatrie und Psychotherapie Zürich, Zentral-, Nord- und Ostschweiz (WBV), 6.4., 13.4., 20.4. und 2.11., 9.11., 16.11.2016.

Giacopuzzi Schätti L, Scherer E (2016) Pflege von Demenzkranken und Betreuung ihrer Angehörigen. SBK, St.Gallen, den 18.03.2016.

Goppel S (2016) Einsatz von Antidepressiva. Vortrag an den Säntimed-Qualitätszirkeln Ost und West in St.Gallen und Flawil, 23.08.2016.

Goppel S (2016) Tutorate im Kurs «Problemorientiertes Lernen POL», Weiterbildungsverein Psychiatrie und Psychotherapie Zürich, Zentral-, Nord- und Ostschweiz (WBV), 6.4., 13.4., 20.4. und 2.11., 9.11., 16.11.2016.

Hemmeter U (2016) Psychopharmakologie für Psychologen, Psychotherapieausbildungsinstitut AIM, Bern 17./18.02.2016.

Laimbacher S, Jensen M (2016) MSc abgeschlossen – und nun? Ausblick in Berufsrollen der Zukunft. Jubiläum Akademische Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege. Bern, 14.01.2016.

Maier T (2016) Ambulante Krisenintervention. Kurs im Rahmen der Ausbildung für Neumitglieder Einsatzgruppe Psychologische Erste Hilfe Kanton St.Gallen und Care Team Thurgau, Wil, 09.03.2016.

Maier T (2016) Dolmetschen in Psychiatrie und Psychotherapie. Workshop im Studiengang INTERPRET, Verdi ARGE Dolmetscher, Wil, 23.03.2016.

Maier T (2016) Menschenrechtliche Standards in der Schweizer Psychiatrie. Inputs und Fragestellungen aus der Praxis. Vortrag am Treffen der National Preventive Mechanisms CH – D – A, Nationale Kommission zur Verhütung von Folter (NKVF), Luterbach, 21.10.2016.

Maier T (2016) Gewalt, Folter, Traumatisierung, Traumaverlauf, Umgang mit Traumatisierung, Ressourcenorientierte Traumaverarbeitung. Kurs im Rahmen der Ausbildung Interkulturelles Dolmetschen, Schweizerisches Arbeiterhilfswerk, Fachstelle Derman, Schaffhausen, 28.10.2016.

Maier T (2016) David Foster Wallace: Der Planet Trillaphon im Verhältnis zur Üblen Sache. Weihnachtsvorlesung, Psychiatrische Klinik Wil, 22.12.2016.

Pauli T (2016) Organisation der AMSP-Fortbildung – eine interne Fortbildung zum Thema psychopharmakologische Behandlung (12x/Jahr).

Pauli T (2016) Verbale Deeskalation – Kurs für Klinikmitarbeiter, Theorie und Praxis dieser Deeskalations-Technik (ca. 10x/Jahr).

Schwarz P (2016) Krisenintervention – Interventionstraining. Expertenberatung im Rahmen des Nachdiplomstudienganges Notfallpflege, Abteilung Weiterbildungen NDS HF, Kantonsspital St.Gallen, 05.04.2016.

Schwarz P (2016) Psychiatrische Notfallsituationen und Psychiatrische Erkrankungen. Vorlesungen im Rahmen des Nachdiplomstudiengangs Notfallpflege, Abteilung Weiterbildungen NDS HF, Kantonsspital St. Gallen, 16.08.2016.

Stastny B (2016) Leitung «Journal Club», Weiterbildung für Assistenzärzte, Klinik Wil, 14-tägig, immer dienstags, 13 bis 14h.

Stastny B (2016) Tutorat im Kurs «Problemorientiertes Lernen POL», Weiterbildungsverein Psychiatrie und Psychotherapie Zürich, Zentral-, Nord- und Ostschweiz (WBV).

Vincic V (2016) Tutorate im Kurs «Problemorientiertes Lernen POL», Weiterbildungsverein Psychiatrie und Psychotherapie Zürich, Zentral-, Nord- und Ostschweiz (WBV), 2.11., 9.11., 16.11.2016.

Vincic V (2016) «Dezentraler Kurs», Weiterbildungsverein Psychiatrie und Psychotherapie Zürich, Zentral-, Nord- und Ostschweiz (WBV), 07.12.2016.

8 Sonstige wissenschaftliche Tätigkeiten

Hemmeter U (2016) Betreuung von Doktoranden im Rahmen von Forschungsprojekten (Evaluation von Schlaf-EEG und kognitiver Leistung bei REM-Schlafverhaltensstörung, M. Parkinson und Multisystem Atrophie/endokrine Stressreaktion der Hypothalamus Hypophysen-Nebennierenrinden Achse durch Modulation des Mineralocorticoidrezeptors/ Schlafregulation und kognitive Leistungsfähigkeit) an der Universitätsklinik Marburg, Deutschland.

Hemmeter U (2016) Reviewertätigkeit 2016 für folgende wissenschaftliche Journale: Psychiatry Research, Psychoneuroendocrinology, Somnologie, J. Clin. Psychiatry, Neuropsychobiology, Int. J. of Neuropharmacology.

Maier T (2016) Habilitation an der Medizinischen Fakultät der Universität Zürich. Erteilung der Venia Legendi für das Fach Psychiatrie und Psychotherapie. 06.12.2016.

Needham I (2016) Betreuung von PflegestudentInnen: Zwei BachelorabsolventInnen und eine Masterabsolventin (Fachhochschule St.Gallen).

Needham I (2016) Betreuung der Promotionsarbeit von Abt, Maryline «Sortir à tout prix: Perspectives des patients hospitalisés sous contrainte en psychiatrie: une étude par théorisation ancrée». Universität Lausanne, Schweiz.

Impressum

Konzept und Gestaltung Grafik Design Klein, Wil
Druck Druckerei Brücker, Gossau
Fotos Chris Mansfield und Peter Ruggle, St.Gallen
Redaktion Kommunikation KPD-SN
Auflage 2000 Exemplare

St.Gallische
Kantonale
Psychiatrische
Dienste
Sektor Nord

Zürcherstrasse 30
Postfach 573
CH-9501 Wil
Fon +41 (0)71 913 11 11
Fax +41 (0)71 913 11 51
direktion@gd-kpdw.sg.ch
www.psychiatrie-nord.sg.ch
www.psychiatrieverbunde.sg.ch